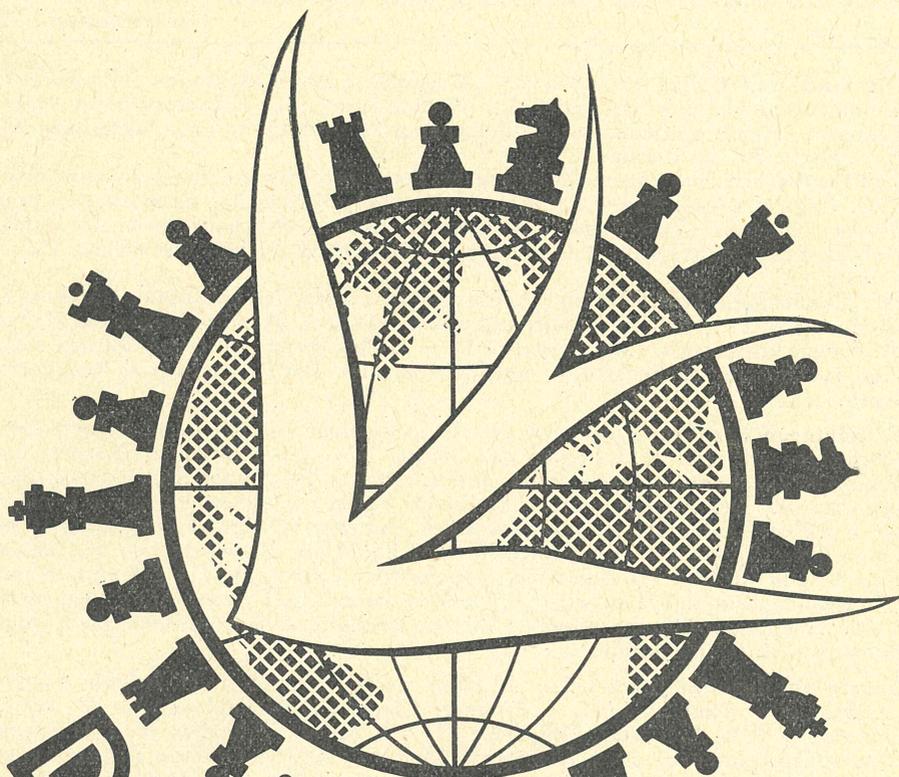


NOVEMBER - DEZEMBER 1951

219-220

NEUE FOLGE



DIE

Schwabe

Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 Bankkonto: Hamburger Kreditbank Nr. 15670
 Postscheckkonto für Westzonen und Berlin: Hamburg 947 17 unter Schwalbe V. v. P.
 Postscheckkonto für Ostzone: Berlin 50610 unter Franz Elison, Berlin N. 54,
 Christinenstraße 31

Vorstand und Beirat für 1951/52. 1. Vorsitzender: C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67. 2. Vorsitzender: Dr. W. Maßmann, Kiel, Krusenrotterweg 44/46. C. Eckhardt, Hamburg-Rahlstedt 2, Kriegkamp 24 und O. Strerath, Hamburg 20, Kremperstraße 70, als Beisitzer.

Sachbearbeiter: Zweizüger — H. Albrecht, Frankfurt-Schwanheim, Schwanheimerstr. 383. Drei- und Mehrzüger: C. Eckhardt, Hamburg-Rahlstedt 2, Kriegkamp 24 und J. Breuer, Bergerhof, Post Wildbergerhütte, Bez. Köln. Märchenschach: H. Stapff, Dermbach-Rhön, Schulstraße 4 (D. D. R.). Lösungen: A. Mayer, Osnabrück, Hammersenstr. 16.

Alle Zuschriften, Urdrucke und Aufsätze sind an die Geschäftsstelle, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 zu richten; Lösungen innerhalb 8 Wochen nach Erscheinen des Hefes an A. Mayer, Osnabrück, Hammersenstr. 16. — Urdrucke und Aufsätze können auch an den zuständigen Sachbearbeiter geschickt werden. Bei Anfragen stets Rückporto beilegen.

Mitteilungen des Vorstand. Mit diesem Doppelheft schließt der Jahrgang 1951 der Schwalbe ab. Für 1952 beträgt der Beitrag DM 15,— mit entsprechenden Ermäßigungen für Rentner, Pensionäre und arbeitslose Mitglieder nach zweijähriger Mitgliedschaft. Der Beitrag kann in mehreren Raten auf unsere Postscheckkonten, unser Bankkonto oder in bar bezahlt werden. Anträge auf Ermäßigung bitte frühzeitig stellen. Die Hauptversammlung für 1952 findet am Mittwoch, den 16. Januar abends 19 Uhr in der Friedenseiche, Eppendorfer Landstraße 114 gemeinsam mit der Zusammenkunft der Hamburger Schwalben statt. Eine Tagesordnung liegt nicht vor. Die Hamburger Gruppe feiert an diesem Tage die 25-jährige Wiederkehr ihrer regelmäßigen Zusammenkünfte.

Unsere Jubilare im Jahre 1952. 50 Jahre werden alt: 25. 4. H. August, Erfurt; 15. 9. H. Bode, Seesen; 1. 11. F. Fechner, Clausthal-Zellerfeld; 28. 2. W. Popp, Würzburg; 3. 9. G. A. Riester, München; 31. 7. F. Schulz, Münster; 19. 5. H. Stempel, Duisburg-Hamborn; 14. 9. K. Sudrow, Bielefeld; 30. 8. H. O. Wille, Gandersheim.

60 Jahre werden alt: 9. 1. Dr. A. Brandis, Hamburg; 30. 9. M. Köhl, Hannover; 4. 9. F. W. Nannig, Eindhoven, Holland.

65 Jahre werden alt: 22. 1. K. Boßard, Nürnberg; 19. 8. M. Elgaß, Altena; 6. 2. F. Darley, Hamburg; 5. 3. Prof. Dr. O. Haupt, Erlangen; 20. 12. W. Kemritz, Farchant; 27. 3. W. Kern, Stuttgart; 7. 3. K. Laue, Halle; 1. 2. S. Weidisch, Kitzscher bei Leipzig; 21. 6. Th. Weißinger, Niefern.

70 Jahre werden alt: 26. 6. W. Hauschild, München-Gladbach; 14. 11. M. Otto, Braunschweig.

75 Jahre wird alt: 1. 4. M. Galland, Passau.

80 Jahre werden alt: 11. 12. T. Briedis, Lübeck; 6. 4. Prof. L. Weber, Gießen.

Turnierausschreibungen

»Panorama«. Diese brasilianische Sportzeitschrift schreibt ihr erstes internationales Informalturnier für Zweizüger aus, die vom 1. 8. 1951 bis 31. 3. 1952 erscheinen. Geld- und Buchpreise. Sendungen bis 20. 2. 1952 an J. B. Santiago, Rua Jajaras 860, Belo Horizonte, Brasilien. Richter unbekannt.

»Milwaukee Journal«. Turnier für Zweizüger (Höchstzahl 2). 8 Preise zu je 5 Dollar. Sendungen bis 31. 3. 1952 an Rev. L. Mortriner, St. Camillus Hospital, Wauwatosa, Wis., USA. Richter unbekannt.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Nachruf für Alain C. White.

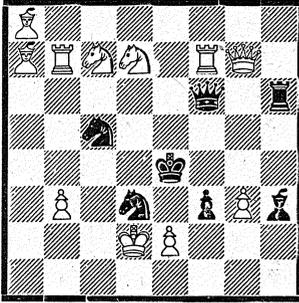
Der unerbittliche Tod hat allen Problemfreunden der Welt einen schweren Verlust bereitet. Am 23. April 1951 ist Alain Campbell White für immer von uns gegangen. Jeder Problemfreund weiß, daß dieser Verlust unersetzlich ist. Jeder Problemfreund weiß auch, daß keine Persönlichkeit einen so weitreichenden und tiefgehenden Einfluß auf die Entwicklung der Problemerkunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gehabt hat, wie A. C. White. Es ist unmöglich, das Schaffen und Wirken dieses Mannes in seinen Einzelheiten darzustellen. Die Abschiedsstunde gebietet uns jedoch, uns die Hauptzüge dieses Mannes noch einmal zu vergegenwärtigen.

Als A. C. White am 3. März 1930 50 Jahre alt wurde, hat ihm, »dem rastlosen Förderer und selbstlosen Gönner der gesamten Problemwelt die »Schwalbe« das Märzheft 1930 gewidmet. Eingeleitet wurde dieses Heft durch einen Artikel unseres unvergeßlichen Dr. Birgfeld über den »Mann und sein Werk«. Hier erfahren wir, daß White schon mit 5 Jahren von seinem Vater das Schachspiel erlernt hat, daß, als er 11 Jahre alt war, seine erste Aufgabe erschienen ist und daß er mit 22 Jahren den Gedanken faßte, die weltberühmten Weihnachtsbücher herauszugeben. Wir wollen nicht all das wiederholen, was Dr. Birgfeld über den damals 50-jährigen geschrieben hat. Wir bitten vielmehr unsere Leser, den mit liebevollem Verständnis geschriebenen Bericht Dr. Birgfelds noch einmal zu lesen und auf sich wirken zu lassen.

A. C. White hat auf den verschiedensten Gebieten des Schachproblems hervorragendes, ja überwältigendes geleistet und geschaffen. Sein Ruhm als Sammler von Aufgaben und Herausgeber der Weihnachtsbücher hat es mit sich gebracht, daß seine Verdienste als Problemkomponist selten die richtige Würdigung erfahren haben. Wer aber die von ihm veröffentlichten Aufgaben und seine Ausführungen dazu aufmerksam verfolgt, der erkennt, daß A. C. White als Komponist genau so nach allgemeinen Grundsätzen verfuhr wie als Sammler. Seine schon früh gemachten Versuche und ausgesprochenen Forderungen, aus einzelnen Themen das letzte herauszuholen, haben gerade die Bearbeitung der als »tasks« bezeichneten Darstellungen ganz außerordentlich gefördert. So befaßte sich beispielsweise Nummer I mit einem Thema, dessen Darstellung lange Zeit hindurch für unmöglich gehalten wurde, mit dem Thema nämlich, in einem Zweizüger in 4 verschiedenen Abspielen einen weißen Bauer durch 4 verschiedene Züge mattsetzen zu lassen, während Nummer II (mit hervorragendem Schlüsselzug) eine Häufung von Fesselungen zur Darstellung bringt. Wenn einmal die Geschichte der Problemideen geschrieben werden sollte, muß A. C. White einen Ehrenplatz als Pionier auf dem Gebiet der Häufungsaufgaben erhalten. Auch auf manchen anderen Gebieten ist er bahnbrechend und vor allen Dingen anregend gewesen. Lediglich seine übergroße Zurückhaltung und Bescheidenheit haben verhindert, daß seine Probleme neben seinen sonstigen Werken die genügende Beachtung gefunden haben. Allgemein bekannt ist allerdings die Nummer III, die beweist, daß White die Technik der Problemkomposition restlos beherrscht.

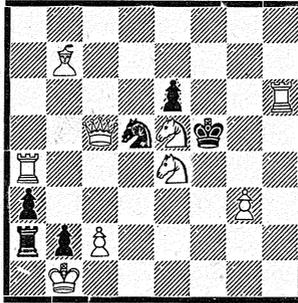
Einmalig war A. C. White als Sammler. Es sagt allerdings bei weitem nicht genug, wenn wir seine Tätigkeit einfach als Anlegen einer Sammlung bezeichnen. Schachaufgaben sammeln kann man auf die verschiedenste Weise. Jede Sammlung hat den Zweck, einen Überblick über das bislang Geschaffene zu geben, Lücken festzustellen und vor allen Dingen entscheiden zu können, ob eine neue Aufgabe schon in gleicher oder ähnlicher Form existiert oder nicht. Wenn eine Sammlung diese Aufgaben erfüllen soll, so erfordert ihre Anlage eine gewaltige wissenschaftliche Durcharbeitung des Stoffes. Es ist notwendig, die einzelnen Themen zu erkennen und zu

I Alain C. White
Frontispiece to Les Tours de
Force, 1906



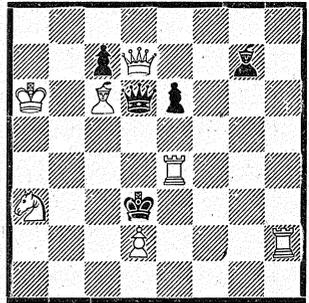
2# 1. Tb5+ 11+7

II Alain C. White
Demerara Argosy, 1907



2# 1. Ta5 9+6

III Alain C. White
1. Preis, Good Companions
Meredith Turnier, Mai 1918



2# 1. Tb4 7+5

definieren. Es ist weiter notwendig, die einzelnen schachlichen Elemente zu erkennen, auf denen die Themen beruhen. Es ist schließlich notwendig, Unterscheidungsmerkmale für Aufgaben zu finden, die das gleiche Thema behandeln. Mit allen diesen Fragen hat sich A. C. White zusammen mit einer großen Reihe von Freunden und Mitarbeitern eingehend beschäftigt und laufend wertvolle Erkenntnisse zutage gefördert, die in seinen Weihnachtsbüchern ihren Niederschlag gefunden haben. Aus diesem Grunde war die Wirkung der Weihnachtsbücher so gewaltig. Die systematische Durchdenkung des Stoffes setzte zwangsläufig die Kompositionengehirne in der ganzen Welt in Bewegung, die aufgezeigten Lücken auszufüllen, die dargelegten Gedankengänge weiterzudenken und über das bisher Geschaffene hinaus Neues zu schaffen. Aus dem gleichen Grunde sind die meisten der White'schen Weihnachtsbücher weitaus mehr als die üblichen Problemsammlungen. Sie werden daher bleibenden Wert haben und für neue Forschungen als Ausgangspunkt dienen.

Unvergänglich wie seine Bücher sollte eigentlich auch seine Mammutsammlung sein, die jetzt von verschiedenen Sachbearbeitern betreut wird. Bedauerlich ist gewiß, daß durch diese Maßnahme die Einheitlichkeit der Sammlung leiden mußte. Andererseits aber ist es für einen einzelnen unmöglich, ein derart gigantisches Werk auf dem laufenden zu halten. Ich bin der Auffassung, daß der JPB versuchen sollte, die Erhaltung und Weiterführung der Whitesammlung zu seiner Aufgabe zu machen derart, daß die gesamte Sammlung in einem Gebäude untergebracht wird und daß ein dazu befähigter Problemerkennner hauptamtlich für diese Aufgabe angestellt würde. Vielleicht könnte mit einer staatlichen Stelle des Landes, in welchem die Sammlung zusammengezogen wird, die kostenlose Zurverfügungstellung von Räumen vereinbart werden. Auf diese Weise könnte die Schachwelt Alain C. White ein würdiges und weithin sichtbares Denkmal setzen!

In dem Vorstehenden ist nur gesprochen worden von den Leistungen Whites die einem jeden sofort in die Augen fallen. Reizvoll wäre es, Einzelheiten über seine wertvollen Erkenntnisse zu bringen und beispielsweise etwas zu sagen über seine Einstellung zu Vorgängerfragen, über seine spot- und locus-Theorie oder auch über die grundlegenden Einteilungsprinzipien. Ein solcher Versuch würde aber weit über den Rahmen eines Nachrufs hinausgehen. Ich muß mich daher damit begnügen, nur noch ein Wort über seine Persönlichkeit zu sagen, aus der all die großen Werke hervorgegangen sind. Wenn für irgendwen, so trifft für ihn das schönste Werturteil zu, das über einen Mann abgegeben werden kann: Er war ein sachlicher Mensch! Das heißt: Er wollte nur die Sache, er wollte nur sein Werk fördern. Alles, was er tat, geschah nur unter diesem Gesichtspunkt. Keinerlei persönliche Interessen leiteten ihn. Er wollte nicht Geld verdienen, sondern hat im Gegenteil aus seinem Vermögen der Schachwelt große Geschenke gemacht. Er wollte aber auch keinen persönlichen Ehrgeiz befriedigen. Er war bescheiden und zurückhaltend und immer darauf bedacht, andere zu fördern und die in ihnen liegenden Fähigkeiten zu helfen. So denke ich mit uneingeschränkter Freude an meine Korrespondenz mit ihm über die Herausgabe meiner Übersetzung des Loyd-Buches, die er vor allem

auch dadurch förderte, daß er eine schöne Zusammenarbeit mit seinem Mitarbeiter für das Loyd-Buch, Mr. R. E. Powers in Denver veranlaßte.

Aber auch politische oder sonstige, außerhalb der Sache liegende Zwecke wurden von ihm mit seiner Arbeit nicht verfolgt. Er sah die Welt der Problemfreunde als eine allein im Dienste ihrer Idee stehende Gemeinde an und wußte, daß nur durch brüderliche Zusammenarbeit wirklich großes geschaffen werden konnte. So sagt er in seinen »Memories of my Chess Board« Seite 99, »Sicherlich ist an all dieser uneigennütigen Zusammenarbeit innerhalb unserer kleinen Problemwelt vieles, das sich die große Welt außen gern zum Muster nehmen könnte«.

Wenn ich hinzufüge, daß die unbedingte Sachlichkeit und Uneigennützigkeit Whites verbunden war mit großem persönlichen Charme, mit der Gabe der Menschenbehandlung und mit einer außerordentlich vornehmen Denkungsweise, so wird begreiflich, wie Alain C. White tausend von Problemfreunden in seinen Bann ziehen, sie zur Mitarbeit begeistern und so all seine großen wertvollen Werke schaffen konnte. Wenn wir uns all das vergegenwärtigen, so können wir uns eine schwache Vorstellung machen von dem, was die Schachwelt mit ihm verloren hat. Uns Zurückgebliebenen bleibt als Vermächtnis zu versuchen, mit allen Kräften in seinem Sinne zu wirken.

Dr. W. Maßmann, Kiel

Die längste Beweispartie

von Ing. Nenad Petrovic, Zagreb

Die Zügezahl bis zu einer bestimmten Stellung weist hinsichtlich des Zeitfaktors zwei Äußerstwerte auf, nämlich in der bekannten »kürzesten Beweispartie« und in der »längsten Beweispartie«.

Den Begriff der »absolut längsten Partie«, die 5899 Züge dauert, hat Dr. K. Fabel (»Am Rande des Schachbretts«, 1947, S. 7) genial abgehandelt. Wir wollen noch einige interessante Bemerkungen hinzufügen: Bis zur Zweikönigstellung dauert die »längste Beweispartie« die erwähnten 5899 Züge, die »kürzeste« 17 Züge! Der Verfasser des vorliegenden Artikels hat (»Sahovski vjesnik«, 1946) anhand der längsten Beweispartie Dr. Fabels die Gesamtzahl aller möglichen Partien (1018900) unter Berücksichtigung aller Permutationen und Figurenkombinationen berechnet.

Während aber diese Ableitung nur akademischen Wert hat, ist es inzwischen gelungen, eine Reihe von schwierigen und interessanten einschlägigen Problemen zu konstruieren.

Wie aus den folgenden Beispielen ersichtlich, kommt in solchen Problemen die 50-Züge-Remisregel nur in der Anfangsphase vor und liegt der Witz gerade darin, daß ihre schematische Anwendung später unterbunden ist.

In Problem Nr. 1 (Diagr.) verläuft der erste Teil der Partie in folgender Form: 1. Ff 50. Fb6 100. Fh6 ... 250. Fh3 300. a3 F — Beim Farbenwechsel wird ein Halbzug verloren! — 450. a6 F 500. b3 F 550. g3 F 600. 0—0!*) F 649. Fh: Sg! 699. h3 F ... 899. h7 F 949. a: Sb! Jetzt ist die Diagrammstellung erreicht bis auf zwei Abweichungen: sK auf d8 und schw. a: B. auf a7.

Die beweglich verbliebenen je drei weißen und schwarzen Figuren sind an die Felder d1—g1 bzw. b8—e8 gebunden, so zwar daß höchstens je 2 weiße und schw. Figuren Zugang zu einer Lücke haben. Infolgedessen tritt jetzt die Regel in Kraft, daß die gleiche Stellung mit der gleichen Partei am Zug nur zweimal auftreten darf.

Die Lücken sollen im folgenden jeweils in der genannten Reihenfolge mit den Zahlen 1—4 bezeichnet werden. »41« besagt dann: a) Stellung mit Lücke 4 der weißen Steine (g1) und Lücke 1 der schwarzen (b8); b) Weiß zieht so, daß g1, darauf Schwarz so, daß b8 frei wird.

Von der Stellung 41, Weiß am Zug, beispielsweise zur Stellung 11, Schw. am Zug, leitet folgende günstigste Zugfolge:

(41) 32, 41, 32, 43, 34, 43, 34, 23, 14, 23, 12, 21, 12, 21, 1 — (11); 29 verbindende Halbzüge ohne mehr als zweimaliges Vorkommen derselben Stellung bei Weiß bzw. Schwarz am Zug.

*) Läßt man die Rochade nicht als gleichberechtigt mit anderen irreversiblen Zügen gelten (die internationalen Regeln sind noch nicht dahin erweitert), so vermindert sich die »längste Beweispartie« um 50 Züge. Vgl. Dr. Fabel a. a. O., S. 68.

In Problem Nr. I werden die B-Züge a7—a3 von 5 solcher Permutationsfolgen begleitet, die aber nicht durchweg die vorhin festgestellte optimale Länge haben. Erst mit dem allerletzten, die Diagrammstellung herstellenden Zug einer Partei zieht diese zum 3. Mal in dieselbe Stellung und führt damit das Remis und den Schluß der längsten Beweispartie herbei.

Fortsetzung des Lösungsverlaufs andeutungsweise in gewöhnlicher und vollständig in übersichtlicherer Lückenschreibweise: Auf 948. (898. — Eingeklammerte Zahlen bei Nichtberücksichtigung der Rochade) 34 folgt:

949. (899.) ab Ke8 950. (900.) Tfl Kd8 951. (901.) Tg1 Ke8 952. (902.) Tfl Dd8 usw. bis 1020. (970.) Kd1 Kd8 1021. (971.) De1 Ke8 Remis.

In Lückenschreibweise:

(948. 34) 949. B (ab) 3 950. 44 951. 33 952. 42 953. 31 954. 42 955. 31 956. 22 957. 11 958. 22 959. 13 960. 24 961. 13 962. 24 963. 1 B (a6). (28 Halbzüge zwischen zwei B-Zügen).

964.—978. 23, 14, 23, 12, 21, 12, 21, 32, 41, 32, 43, 34, 43, 34, 4 B (a5). (29 Halbzüge zwischen zwei B-Zügen).

979.—993. 33, 44, 33, 42, 31, 42, 31, 22, 11, 22, 13, 24, 13, 24, 1 B (a4). (29 Halbzüge zwischen zwei B-Zügen).

994.—1007. 23, 14, 23, 12, 21, 12, 21, 32, 41, 32, 43, 34, 43, 3 B (a3). (27 Halbzüge zwischen zwei B-Zügen, mit Rücksicht auf das Erreichen der Endstellung!).

1008—1021. 44, 33, 42, 31, 42, 31, 22, 11, 22, 13, 24, 13, 24, 33. Remis. (27 Halbzüge nach dem B-Zug; dann mit dem 28. Halbzug 3. Mal gleiche Stellung mit Weiß am Zug).

Die kürzeste Beweispartie zu diesem Problem dauert übrigens nur 32 Züge!

Im Problem Nr. II (Diagr.) stoßen wir auf ein Paradoxon in der 50-Züge-Regel. Es seien wieder die Felder a2 a3 b3 b2 bzw. h3 h2 g2 g3 in dieser Reihenfolge jeweils mit 1—4 beziffert. Wenn man die »Stellung 4« (Lücke auf 4 = b2) der wT durch vier einsinnige Halbzüge in eine äußerlich gleiche Stellung überführt, sind die Türme nicht auf ihre Anfangsfelder zurückgeführt sondern zyklisch vertauscht. Die Herstellung einer identisch gleichen Stellung erforderte 3×4 weiße Halbzüge. Die Spielregeln berücksichtigen aber eine Nichtidentität äußerlich gleicher Stellungen nicht, und so soll deshalb auch hier verfahren werden.

Der erste Teil des Spieles rollt sich nach der 50-Züge-Remisregel ab: 1. FF 50. g3 F 100. g4 F 150. g5 F 200. 0—0 F 250. f3 F 300. c3 F 350. b3 F 400. b4 F 449. F e6 599. F e3 649. F ef 699. F 0—0 749. F h6 799. F h5 849. F f6 899. F d6 . . . 1049. F d3 1099. F dc 1149. F a6 . . . 1299. F a3 1349. F ab 1399. F b1T 1449. F hg 1499. g6 F 1549. e3 F 1599. e4 F . . . 1799. e8T F 1849. a3 F 1899. a4 F 1949. h3 F 1999. h4 F 2049. gf F 2099. f8L F 2149, d3; jetzt sei die Diagrammstellung, jedoch mit wBd3 statt d7 erreicht. Wir können nun drei weiße und drei schwarze Türme ziehen, die bei nur einmaliger Wiederholung derselben Stellung 31 Halbzüge machen können, bei zweimaliger Wiederholung (= 3. Auftreten), d. h. Remisschluß, aber 32 Halbzüge. In der Lückenschreibweise stellt sich der Schluß wie folgt dar:

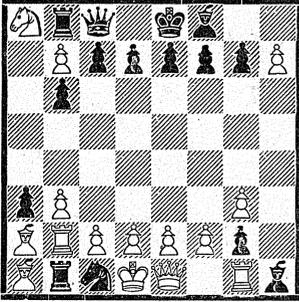
(2148. 44) 2149. B (d3) 3 2150. 34 2151. 43 2152. 14 2153. 23 2154. 14 2155. 21 2156. 12 2157. 21 2158. 32 2159. 41 2160. 12 2161. 23 2162. 32 2163. 41 2164. 34 2165. B (d4) 2165. —; bis 2180: Dieselben 31 Halbzüge rückwärts: — 1, 42, 33, 22, 11, 42, 31, 22, 11, 24, 13, 24, 13, 44, 33, 44. 2181. B (d5); 2181. —; bis 2196.: Eben diese Halbzüge vorwärts. 2197. B (d6); 2197. —; bis 2212.: Die Halbzüge rückwärts. 2213. B (d7); 2213. —; bis 2228.: Wieder vorwärts und 2229. 4 (= Tb2—b3), remis!

Wenn man die Stellungen mit zyklisch vertauschten Türmen (s. oben) als neue Stellungen betrachtete, würde die Partie um 160 (Voll-)Züge verlängert!

Problem Nr. III (Diagr.) stellt die Anwendung des bekannten Rösselsprungs auf unsere Problemart dar.

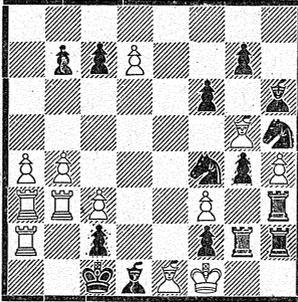
Der erste Teil der Aufgabe ist kurz und einfach: 1. F F 50. g3 F 100. g4 F 150. b3 F 200. 0-0 F 249. F d6 299. F c6 349. F e6 399. F 0-0 449. F e5 499. F e4 549. F e3 599. F g6 649. F h6 699. f3 F 748. F ef.

I N. Petrovic, Zagreb
»Sahovski vjesnik« IV., 1950
(Dr. Fabel u. Ing. Ceriani gew.)



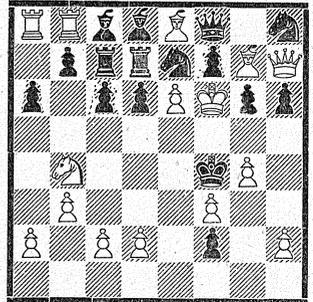
Die längste Beweispartie?

II N. Petrovic
Urdruck



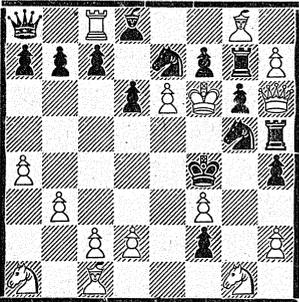
Die längste Beweispartie?

III N. Petrovic
Urdruck



Die längste Beweispartie?

IV N. Petrovic
Urdruck



Die längste Beweispartie?

Jetzt sei die Stellung ähnlich der des Diagramms; nur stehe der wS auf b5, wBe6 auf e2, sBa6 auf a7 und die sD auf g8. Solange die sD zwischen g8 und f8 pendelt, springt der wS über zahlreiche freie Felder, jedes dabei höchstens zweimal betretend: 749. Sd4 Df8 750.-785. S-b5-c3-b1-a3-b1-a3-c4-e5-c4-b6-a4-c3-e4-g5-e4-c5-a6-b4-a6-c5-a4-b2-d1-b2-d1-e3-f1-e3-f1-g3-h1-g3-f5-h4-f6-d4 786. e4 Dg8.

Jetzt »rösselt« der Springer wieder über das Brett, aber in ganz anderer Richtung, weil jetzt das Feld e4 versperrt ist! 787.-820. S-b5-c3-b1-a3-c4-b6-a4-b2-d1-b2-d1-e3-f1-e3-f1-g3-h1-g3-f5-h4-f5-d4-b5-c3-b1-a3-c4-b6-a4-c5-a6-b4-a6-b4 821. e5 Df8. Wieder ein neuer »Rösselsprung«: 822.-859. S-a6-b4-a6-c5-e4-g5-e4-c3-a4-b6-c4-a5-c4-b6-a4-b2-d1-c3-b1-a3-b1-a3-b5-d4-b5-d4-f5-h4-f5-g3-h1-g3-f1-e3-f1-e3-d1-b2 860. e6 Dg8 861.-897. S-d1-e3-f1-e3-f1-g3-h1-g3-f5-h4-f5-d4-b5-d4-b5-a3-b1-a3-b1-c3-d1-b2-a4-b6-c4-a5-c4-b6-a4-c3-e4-g5-e4-c5-a6-b4-a6 Df8. 898. Sb4 a6. Und die Endetappe mit den weißen Türmen: 899. Ta7 Dg8 900. Taa8 Df8 901. Ta7 Dg8 902. Taa8 Df8. Remis!

Das Problem Nr. IV (Diagr.) — obzwar es eine der Nr. III ähnliche Konstruktion aufweist — ist viel komplizierter, und wir schreiben für die Lösung einen kleinen Wettbewerb aus. (Preise: 3 Exemplare des Buches »Sahovski problem«).

Mit dem Ziele, noch andere, bis jetzt unerforschte Möglichkeiten dieses neuen Themas aufdecken zu lassen, wird gleichzeitig das unten gekennzeichnete Thematurnier ausgeschrieben.

Am Ende will ich die große Hilfe meines Freundes H. Stempel bei der Übertragung meines Artikels besonders hervorheben, der mich auch auf mehrere notwendige Berichtigungen aufmerksam gemacht hat.

Zagreb, August 1951

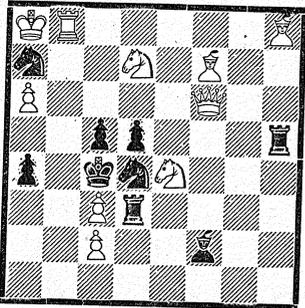
N. Petrovic

für den Paradenwechsel entschieden zu haben, während der »fortgesetzte Angriff« anscheinend aus dem Schwange kommt. Dagegen sind die verwandten weißen Kombinationen im Kommen und dürften zum Schlager der nächsten Saison werden.

Preise: 1. **Siegfried Brehmer**, Cottbus (Schach 975). Drei feldblockende Verführungen der wD, die an den Verteidigungen ersten und zweiten Grades des schw. Lösungsspiels scheitern. Die Aufgabe bietet nichts Ungewöhnliches, hinterläßt aber einen starken Eindruck.

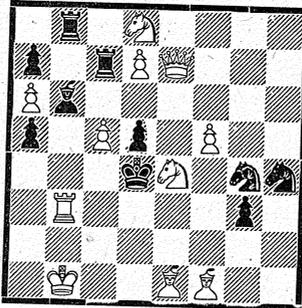
2./3. (geteilt), **Jan Hannelius**, Mikkeli, Finnland (Schwalbe 7934). »Zweimal verbesserte Drohung« mit reziprokem Spiel in der Folge 1. Se4~? – 1. Sd6!! Originell! Die Arbeit hätte gewonnen durch Versetzen von sSg4 nach c2 oder d7 plus sBg4 und Verschiebens der ganzen Stellung um ein Feld nach links, mit Beibehaltung der fein sekundierenden Blocks auf e3, e4, e5, aber besserer Ökonomie. Die Stellung fordert übrigens zu weiterer Komplizierung geradezu heraus, und zwar mittels Paradenwechsel: Kal Dd7 Ta3 Ld1 e1 Sc8 d4 Ba7 b5–Kc4 Da8 Tb7 e8 Ld8 f1 Sa6 c7 Bc5 e4 e5 f4 (Var. Sb4 u. Ld3!).

SE/975 Siegfried Brehmer, Cottbus 1. Preis



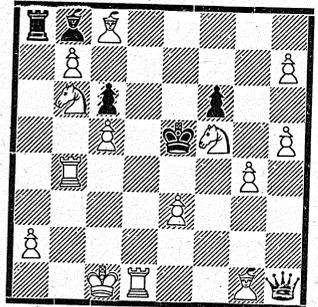
2# 1. De7 10+9

7934 Jan Hannelius, Mikkeli 2./3. Preis



2# 1. Sd6 11+10

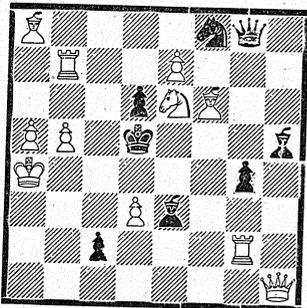
HPN/612 Hans Selb, Mannheim 2./3. Preis



2# 1. Sg7 14+6

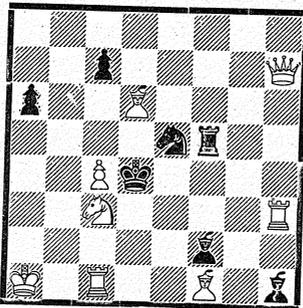
2./3. (geteilt), **Hans Selb**, Mannheim (HPN/612). Zyklischer Wechsel von Scheinparaden und echten Paraden in den Verführungen 1. Sh6? (Dd5? Dh5!) – 1. Se7? (Dh5? De4!) – 1. Sg3? (De4? Dd5!). Hier muß man naturgemäß auf das gewohnte Variantenspiel in der wirklichen Lösung verzichten. Die sprudelnde Frische und Neuartigkeit der Idee nötigt aber zur Nachsicht gegenüber diesem Mangel, dem allzu reichlichen Verbrauch weißen Holzes und der Tatsache, daß das ganze Arrangement mit dem »Blinddarm« Bh7 steht und fällt.

7896 Ferenc Fleck, Budapest 4. Preis



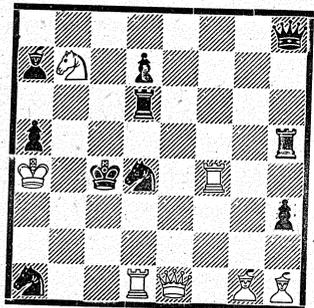
2# 1. Sc5 11+8

7892 Otto Strerath, Hamburg 5. Preis



2# 1. De7 8+7

SE/902 Otto Strerath 4. ehr. Erw.



2# 1. Tf3 7+10

4. **Ferenc Fleck**, Budapest (Schwalbe 7896). Diese Blockadeverlegung ist eine bezaubernde Idee, in kühnen, saftigen Zügen hingemalt. Die Doppeldrohung ist thematisch und unterstreicht das Satzspiel sehr gut. Leider ohne Beiwerk.

5. **Otto Strerath**, Hamburg (Schwalbe 7892). Paradenwechsel bei Verteidigung ersten und zweiten Grades (T im Satz, S in der Lösung), spielerisch leicht und einfach, ja fast primitiv dargestellt; in seiner Art aber ein vollendetes Stück.

Ehr. Erw.: 1. **Allard P. Eerkes**, Wildervank, Niederlande (Schwalbe 7891). Diesen Schnittpunkt-Paradenwechsel sah man ja schon oft, aber m. W. noch nicht in so einfacher, »fransenfreier« Form und mit nur 12 Steinen wie hier.

2. **Ottavio Stocchi**, Langhirano/Parma, Italien (Schwalbe 7897). Bei diesem Paradenwechsel-Stück des großen Meisters ist das Satzspiel durch Mattwechsel in der Lösung besonders gut motiviert. Doch ist sie mehr Kunststück als Kunstwerk.

3. **N. A. Macleod**, Glasgow, Schottland (Schwalbe 7921). Prägnante Thematik großen Stils in schöner, freier Stellung, aber der nach dem Schlüssel überflüssige wS trübt doch den guten Eindruck stark.

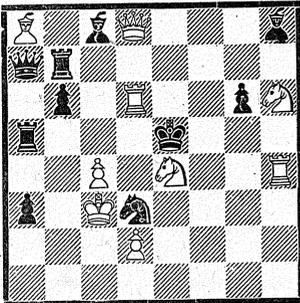
4. **Otto Strerath** (Schach 902). Eine reizvolle, gut ausgewogene Arbeit mit guter Einleitung. Die faule wD und das etwas obskure Satzspiel werden als Schwächen empfunden.

5. **Halvar Hermanson**, Unbyn, Schweden (HPN/695). Eins der »großen« Stücke des Turniers mit seinem imposanten Verführungss-Apparat und dem doppelten paarigen Mattwechsel. Neben der eigentlichen Thema-Verführung sind auch noch die sekundären (Dc6? de! – De5? dc!) von Wert. Jedoch ist die Stellung unnötig überlastet, wie Rekonstruktionsversuche ergaben; es ging z. B. auch so: Kf7 Dd8 Te8 Ld7 f8 Sc5 e5 Be3–Kd5 Ta7 c3 La4 Bb7 d6 – 1. Dh4!

Lobe: 1. **Gerhard Latzel** u. **Kurt Laib**, Detmold/Bliesdorf (HPN/686). Dies kleine Ding ist ein Glücksfund; die Fehlversuche Da4? u. Dd3? mit den Widerlegungen b5! und Ld5! sind glänzend!

2. **Albert Volkmann**, Altenberge (Schach 938). Vgl. Stellung und Kommentar S. 218. Fortgesetzter Angriff mit einer gemischtfarbigen Linienkombination im Verführungsspiel. Völlig selbständig gegenüber Streraths 2./3. Pr. im ADS-Turnier, aber warum stellt der Autor einen sT auf, wo ein B genügt?

LL/68 **József Tafferner**
Budapest 3. Lob



2# 1. Tf6 9+10

3. **József Tafferner**, Budapest, Ungarn (Lipp, Landesztg. 68). Die Satzmatts nach T(L)d7 wechseln zweimal (in der Verführung 1. Sg5? und in der Lösung). Eine thematische Kraftleistung, doch stören die Doppeldrohung und zwei kleinere Duale den Gesamteindruck.

4. **Albert Volkmann** (Schwalbe 7917). Sog. »verbesserte Drohung«. Der thematische Gedankengang ist im schwarzen Gegenspiel nicht in letzter Konsequenz ausgeschöpft, spricht aber in hohem Maße an.

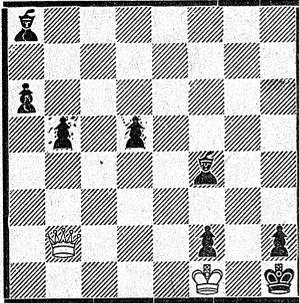
5. **Kurt Laib** (Schach 903, vgl. S. 218). Das »Ahueskritische« Verführungsspiel der wD mit Mattwechseleffekt verbunden. Die Stellung ließe sich durch Versetzen von La3 nach a5 und Ersatz der BBab, d7, f2 durch einen sSa7 verbessern. Gustav Jönsson

(Vielen Dank Ihnen, Herr Jönsson, Ihrem Übersetzer Manfred Wittlich und unserem Briefträger Herbert Hultberg! – Sie schreiben so hübsch: »Im Vertrauen – der Standard der Spitzenprobleme war nicht so hoch wie früher. Oder scheint es mir nur so? Auch der strahlendste Stern wird taub, wenn man ihn aus seinem Himmel holt und immerzu in den Händen dreht«. Ja, lieber Herr Jönsson, daß Sie es so gemacht haben, das sieht man den zurückgesandten Diagrammen an – die sind zerarbeitet. Und wenn auch der eine oder andere Fixstern erster Größe bei der Prozedur wirklich »taub« geworden ist, so erheben Sie selbst sich in fast einsamer Größe über die geschäftsmäßige Preisrichterei so mancher vielstrapazierter Zeitgenossen. Welcher anderer Richter treibt Konstruktionsstudien, um sein Urteil zu begründen, statt bequem ex cathedra zu dekretieren? Also nochmals, Dank und Bravo! – HAAt)

Für den Lernenden

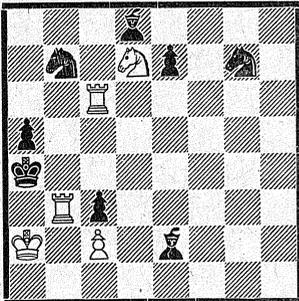
Die Schnittpunkt-Umschreitung (Perikritikus) anstelle der Schnittpunkt-Überschreitung, wie wir sie im Septemberheft anhand des »Herlin« in direkter Kombination kennen gelernt haben, ist auch ins indirekte Kombinationsgebiet übertragbar. Wir wollen diese indirekte Form an dem nebenstehenden Meisterwerk Halumbireks kennen lernen. Das ideegemäße Probe-

8223 Prof. J. Halumbirek
1. Pr., Sackmann-Gedenkt.,
1929



4♯ 2+8
1. Da1? Le3! 2. Dd1? d4!
1. Dh8 (dr. D:a8) Lb8
2. Da1 La7 3. Dd1 d4
4. K:f2 ♯

8224 H. Garn
199 Schachspiegel, April 1949



4♯ 5+8
1. Tb6? Lc4! 2. T:b7? Se6!
1. Th6! Lh5 2. Tb6 Lf7
3. T:b7 Se6 4. Ta3♯

spiel 1. Da1? Le3 2. Dd1? d4! zeigt uns den sL diesseits des Schnittpunktes d4, so daß der die Läuferdiagonale a8-h1 öffnende Bauernzug von Schwarz ohne Schädigung ausgeführt werden kann. Die durch 1. Dh8 eingeleitete Drohung 2. D:a8 kann Schwarz nur durch Lb8 wirksam parieren; denn auf 1. - Lb7 folgt 2. Dg7 und auf 1. - Lc6 2. Dc2! Der Zug Lf4-b8 aber überschreitet auf der Parallelen zu f2-a7 den Schnittpunkt d4, so daß nach 2. Da1 La7 3. Dd1 der Zug d5-d4 zu einem Sperrzug wird, also Bivalve-Charakter annimmt. Der schwarze Lf4 umschreitet also mit der Bewegung f4-b8-a7 den Schnittpunkt d4, wodurch dieser brauchbar gemacht wird für die Einschaltung der passiven Wirkungskraft (Sperrwirkung) des schw. Bauern. Der Läufer führt also eine perikritische Bewegung aus, die die gleiche Wirkung hat, als hätte er von e3 aus den Schnittpunkt d4 in einem Kritikus überschritten.

In der Aufgabe von H. Garn wollen wir ein weiteres schönes Beispiel kennen lernen. Hier überschreitet der Le2 auf der Parallelen e2-h5 den auf der Diagonalen a2-g8 liegenden Schnittpunkt e6, so daß sich im Spiel der Zug 3. - Se6 als Sperrzug auswirkt. Wir haben es also mit einem perikritisch eingeleiteten Grimshaw zu tun. Die Verstellung wird hier sehr hübsch zur Entfesselung des Turmes b3 genutzt. H. Klüver bezeichnete die Kombination bei der Lösungsbesprechung als Verstellrömer. Nun, wir wissen, daß ein Römer eine zusammengesetzte Hin- und-Her-Lenkung ist, bei der die Schädigung sich aus dem Stand der gelenkten Figur gerade auf dem neuen Standfeld ergibt. Hier aber ist es gleichgültig, wie weit der L über den Schnittpunkt hinaus gelenkt wird. Er könnte genau so gut nach g8, h9, i10 oder noch weiter gelenkt werden, ohne daß dadurch der Erfolg der Kombination infrage gestellt würde. Dieses ist aber das typische Kennzeichen der Weg-Lenkung. Außerdem wissen wir, daß, da sich die Schädigung beim Römer aus dem Stand des Themasteines auf dem neuen Standfeld ergibt, bei einem Verstellungsrömer nur der Themastein der Sperrstein sein kann.

106. Thematurnier der Schwalbe. Gefordert werden perikritisch eingeleitete indirekte Schnittpunktmanöver aller Art. Volltändige perikritische Manöver, in der Garn'schen Aufgabe also etwa Lc4-e2-h5-f7 sind besonders erwünscht.

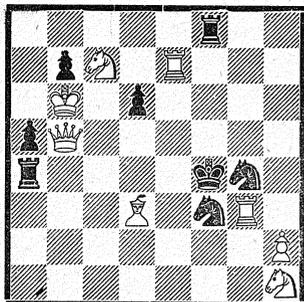
Erwünscht ist ferner, daß sich nicht nur Anfänger, sondern ein möglichst großer Kreis von Komponisten beteiligt. Einsendungen bis 30. April 1952 an C. Schrader.
Richter: der Sachbearbeiter
C. E.

In Sachen »... form«

von Comins Mansfield, Carshalton Beeches

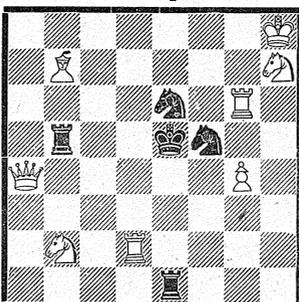
In deutschen Problemistenkreisen ist eine Diskussion über die interessante und wichtige Frage im Gange, welches Anrecht der Komponist, der bewußt oder unbewußt eine ältere Aufgabe in überlegener Fassung nachgestaltet, an einer solchen Arbeit besitzt, und wie derartige sogenannte »Best« oder »Letzt«-Formen im Turnier zu behandeln sind. Ich folge gern einer Anregung der »Schwalbe«, meine Ansicht zu dieser Frage darzulegen, und tue dies anhand einer Reihe von Fällen aus der Praxis.

I Robert Rupp
Caissa, I/1950



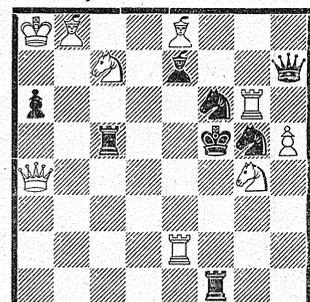
2# 1. h5 8+8

II J. G. Mariz Graça
2. Preis, Xequel 1947



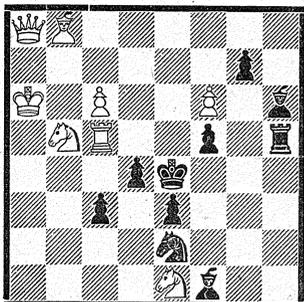
2# 1. Tf6 8+5

III Dr. E. Battaglia
3. Pr., Tijdschr. KNSB, X/1939



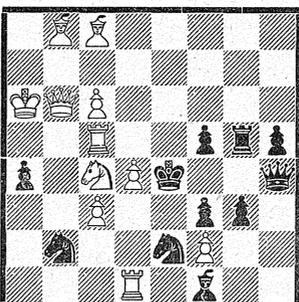
2# 1. Se6 9+8

IV H. Kneffel (nach T. Vész)
7564, Schwalbe, II-III/1949



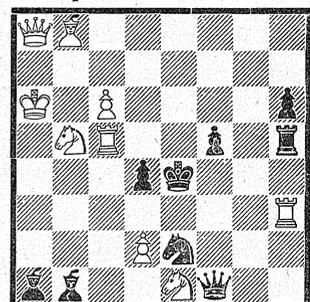
2# 1. Db7 8+10

V T. Vész
5. e. Erw. Brisbane Cour., 1931



2# 1. Db7 11+11

VI W. B. Rice
Hampshire Post, 21. 2. 1913



2# 1. Db7 9+9

Gruppe A. Aufgabe II zeigt die Idee in vollendeter Schönheit und ist fraglos die Fassung, die fortleben sollte. Ich nehme an, daß der Komponist die ältere Aufgabe III nicht gekannt hat, aber selbst wenn das der Fall gewesen wäre, hätte er seine weit überlegene Darstellung mit vollem Recht veröffentlichen dürfen, allerdings mit dem Zusatz »nach Battaglia«. Ich nehme ferner an, daß auch der Richter die frühere Aufgabe nicht kannte, denn sonst hätte er II nicht so hoch eingestuft. Durchaus angebracht wäre es aber gewesen, dem Stück eine geringere Auszeichnung zuzuerkennen, da es seinen Vorgänger III in Schlüssel und Ökonomie so wesentlich überragt.

Was Aufgabe I betrifft, so vermute ich, daß weder Verfasser noch Redakteur die überlegene Fassung II kannten.*)

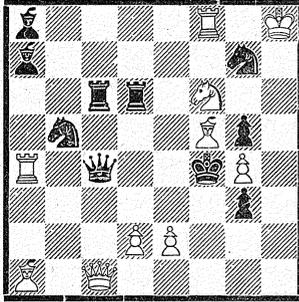
*) Im Gegenteil. Der Verfasser/Redakteur bezeichnete seine wegen II und III von der »Schwalbe« abgelehnte Aufgabe als vollberechtigte »Bestform«. Vgl. seine Polemik a. a. O. (HAT)

Gruppe B. Interessant ist der Vergleich von IV und V. Die letztere, die Kneffel nicht bekannt war, hat drei Abspiele mehr, aber IV ist wegen des besseren Schlüssels und der thematischen Verführungen, die so eindrucksvoll den Hauptgedanken unterstreichen, entschieden vorzuziehen. Der Redakteur hat bei der Veröffentlichung mit Recht den Anteil von Vész berücksichtigt und der Richter mit ebensolchem Recht den Umstand, daß die drei Blocks auf einem Feld nicht genügend originell waren. — Leider aber haben, wie ich feststellen muß, beide Autoren das Pech, daß W. B. Rice vollinhaltlich dasselbe schon 1913 zeigte (VI).

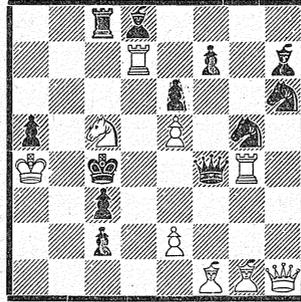
VII J. Gangkofner
7502, Schwalbe, IX—XII/1948

VIII A. Madsen
Wettk. Dänemark-Polen, 1933

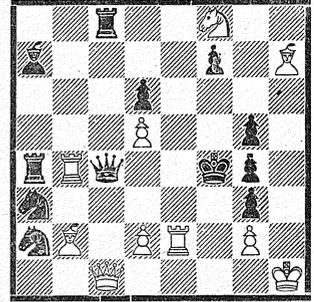
IX H. Schulz
Turnier Schach-Echo, 1933



2# 1. Te8 10+10



2# 1. Sb7 9+12

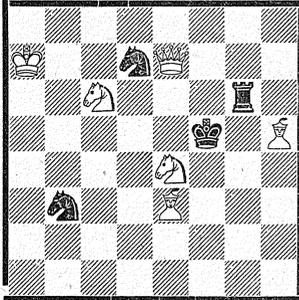


2# 1. Te6 10+12

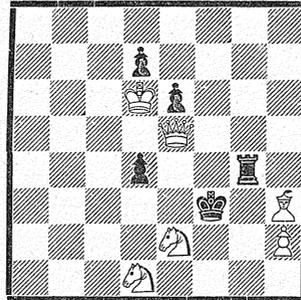
Gruppe C. Bei der Veröffentlichung von VII schrieb die »Schwalbe«, daß diese Aufgabe es trotz eingeschränkter Ursprünglichkeit verdiene, der Nachwelt erhalten zu bleiben. Das ist auch meine Meinung. VII ist den Vorgängern VIII und IX klar überlegen und ist die Fassung, in der der Gedanke fortleben sollte. Sie muß allerdings den Zusatz »nach Madsen und Schulz« tragen.

X Dr. J. J. O'Keefe u. J. L. Beale
2952 The Problemist, III/1950

XI A. N. Lebedew
1157 Schackvärlden, X/1929



2# 1. Sc5 6+4



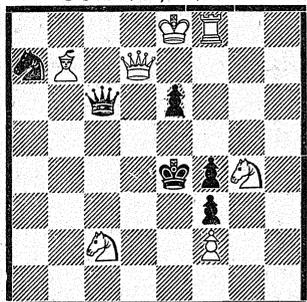
2# 1. Sec3 6+5

Gruppe D.

X ist eine formvollendete kleine Zugwechselfaufgabe. Auch wenn es sich um eine Turnierbewerbung gehandelt hätte, wäre m. E. die Aufgabe XI als Vorgänger nicht stark ins Gewicht gefallen. Die letztere behandelt das gleiche Schema, ist aber wesentlich plumper ausgefallen und läßt sich nicht nur das doppelte Opfer im Schlüssel, sondern auch die beim Zugwechsel so schätzenswerten Verführungen entgehen.

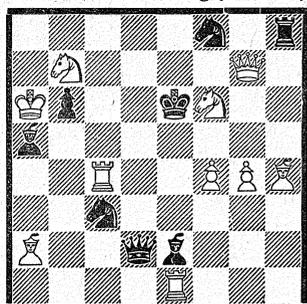
Aus den obigen Vergleichsfällen dürfte hervorgehen, daß die verbesserte Fassung einer älteren Aufgabe nur dann veröffentlicht werden darf, wenn sie einen wirklich ausgeprägten Fortschritt bedeutet. Niemand sollte es aber zur Gewohnheit machen, die Probleme anderer zu verbessern. Tut man das gelegentlich einmal doch — mehr als ein oder zwei Fälle solcher Art werden in einer Komponistenlaufbahn nicht vorkommen —, so muß bei der Einsendung die Vorlage angegeben und über dem Diagramm der verbesserten Fassung der ältere Autor mitgenannt werden. Aber ganz allgemein empfiehlt es sich, von solcher Praxis abzusehen. Es ist nämlich auf jeden Fall schwierig zu bestimmen, welches Maß an Mehrleistung zu fordern ist. Ich schliesse mit zwei Beispielen für das, was nach meiner Ansicht zulässig ist und was nicht.

XII N. A. Macleod
(nach Owtschinnikow)
Observer, II/1951



2# 1. Se1 7+6

XV A. Ellerman (Version)
Turnierbewerbung (Autor?)

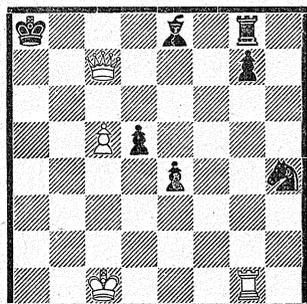


2# 1. Sd5 10+8

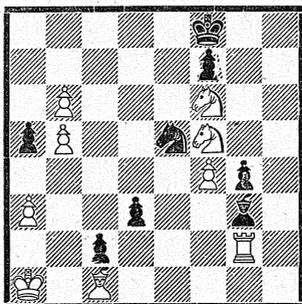
Schlüssel-Springers mehr, aber der Fortschritt gegenüber XIV ist nach meinem Dafürhalten nicht wesentlich genug, um die Aufgabe in Verbindung mit dem Namen des späteren Autors veröffentlichen zu können.

Bericht zum 25. Thematurier der HPN

8225 H. Jentjens, Kempen 8226 H. Jentjens, Kempen
Preis - Urdruck Lob - Urdruck



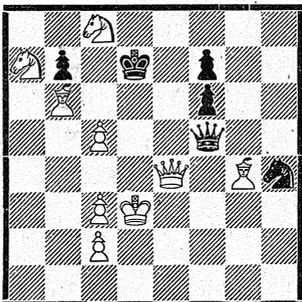
4# 4+7



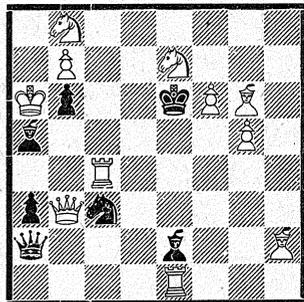
5# 9+8

Arbeiten verdient mit Preis und Lob auszeichnen.

XIII W. N. Owtschionikow **XIV A. Ellerman**
Spezialpreis, »64«, 1929 1. Pr., Tijdschrift NSB, 1922



2# 1. Sd6 9+6



2# 1. Sd5 11+7

XII und XIII zeigen Mattwechsel nach direkter Entfesselung der wD. Idee und Grundschema sind identisch. Macleods Fassung hat jedoch zwei Figuren weniger, ein Abspiel mehr und dazu eine Reihe guter und schätzenswerter Verführungen (Tf7, Tf6, Kd8, Sb4). Außerdem ist das Matt nach Dd5 wertvoller. Ich könnte mir denken, daß Owtschinnikow selbst der erste wäre, der sich für XII als die Fassung erklärt, in der seine Aufgabe fortleben sollte. Ebenso willig wird er einen gebührenden Teil seines Urheberrechts an Macleod abtreten, der natürlich die ältere Aufgabe nicht gekannt hat.

XIV und XV sind ein entgegengesetzter Fall. XV war zu einem Turnier eingesandt, wurde aber vom Turnierleiter wegen Vorwegnahme durch XIV (die der Einsender*) nicht kannte) zu Recht ausgeschieden. XV hat zwar zwei Abspiele und das Doppelopfer des

Gefordert war die Hintereinanderschaltung von Beugung und Dresdner-Idee. Es sind leider nur vier Bewerbungen eingegangen, die sich alle vier bedauerlicherweise an die in der Ausschreibung genannte Reihenfolge gehalten haben. Es hätte auch gut und themagerecht die Dresdner-Idee vorangestellt werden können. Dies sei als weitere Anregung gesagt.

Trotz der geringen Beteiligung wollen wir zwei

*) Wahrscheinlich Mansfield selbst. (HAt)

8225 H. Jentjens, Kempen erhält mit gutem Vorsprung den Preis. Die Idee ist kristallklar und ökonomisch (auch in Bezug auf die Zeit, da 4 Züge mindestens erforderlich sind) dargestellt. Die ideegemäßen Probezüge c6? und Tg6? zeigen deutlich die Zweckreinheit der Lenkungen. Der Dresdner führt zu einer Blockschädigung. Auch die Verführung 1. Kb2? La4 2. Tal Tb8+ bringt Leben in das Problem.

8226 H. Jentjens, Kempen wird mit einem Lob bedacht. Auch hier zeigen die ideegemäßen Probezüge a4? und b7? die völlige Zweckreinheit der Lenkungen. Die Verführung 1. fe5? L:c5+ ist aber nicht so wirkungsvoll. Die Schädigung liegt hier in der Beseitigung des wBf4. Der 5. Zug ist dadurch gerechtfertigt, daß der L nach Schlagen des Bf4 zur Nutzung dieser Schädigung noch erst wegelenkt werden muß. (Beide Aufgaben nehmen am Lösungsturnier teil.) C. Eckhardt

Entscheid im Informal-Ringturnier der Schwalbe für Mehrzuger 1950/II

Richter: Dr. W. Speckmann, z. Zt. München

Von 69 Aufgaben fielen wegen Inkorrektheiten (die nachträglich verbesserten Aufgaben blieben in der Konkurrenz) 5 aus, ein Stück war zweimal veröffentlicht. Nicht gewertet werden konnten ferner die beiden Probleme des Preisrichters (Schwalbe 7950 und Deutsche Schachblätter 245, von denen letztere im dortigen Jahresinformal den ersten Preis errang).

Als halbjährige Ausbeute fast aller bedeutenden Schach- u. Problemzeitschriften und -spalten standen daher 61 Aufgaben zur Verfügung. Qualitativ ist das Ergebnis etwas mager. Die beiden an sich inhaltsreichen Stücke (2. und 4. Preis) weisen jeweils eine Unebenheit auf, die in einem so bedeutsamen Turnier eine Auszeichnung mit dem 1. Preis nicht zuließ; da ferner keine der folgenden Aufgaben für diesen hohen Platz in Betracht kam, habe ich nach reiflicher Erwägung von der Vergebung des 1. Preises abgesehen.

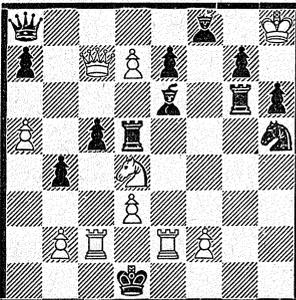
Mein Entscheid: 2. Preis: Schachexpress 940, Dr. H. Lepuschütz, Graz. Die Erkenntnis, daß Sb3(Sf3) wegen -Te3 durch De5(Dc5) und diese Züge wieder wegen der durch T:D eintretenden Linienöffnung durch Lenkungen mittels 1. a6 vorbereitet werden müssen, bereitet wirklichen Genuß. Ein logisches Kunstwerk, die beste der konkurrierenden Aufgaben, die mit dem 1. Preis zu bedenken, ich mich aber trotz aller Großzügigkeit in diesen Fragen wegen des Umwandlungsturms auf g6 nicht entschließen konnte.

3. Preis: HPN/706, G. Killait, Hamburg. Eine schwierige Miniatur mit überraschendem Lösungsgang; daß das Stück nicht ein bestimmtes »Thema« darstellt und deshalb nicht mit einem neudeutschen Etikett versehen werden kann, ist kein Mangel.

4. Preis: Schachexpress 879, A. Volkmann, Altenberge. Wegen 1. Te6? L:c3! zunächst ein Hamburger 1. Tg6 Ld1 2. Tf6 T:c3 mit dresdnerischer Nutzung: 3. T:e6

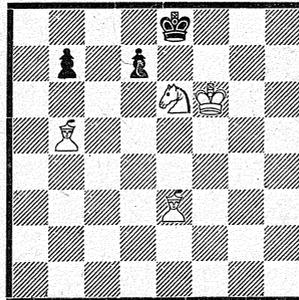
SE/940 Dr. H. Lepuschütz HPN/706 G. Killait
Graz 2. Preis Hamburg 3. Preis

SE/879 A. Volkmann
Altenberge 4. Preis



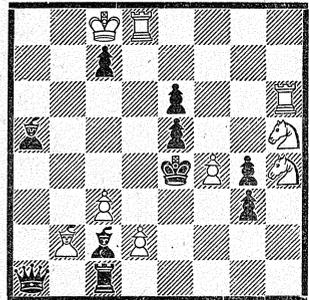
4#

10+13



4#

4+3



4#

9+10

Tc5 4. Td4#. Eine schwierige und durch die schrittweise Annäherung des wT reizvoll gestaltete Ideenverknüpfung, die an Frische wohl hinter dem 2. Preis zurücksteht, aber den 1. Preis erhalten hätte, wenn nicht die (thematisch zwar belanglose, aber den Gesamteindruck etwas trübende) Doppeldrohung nach 1. T:e6? (2. Te5# und 2. Te4#) wäre und zum Unglück noch das Matt im 4. Zug gerade auf e4 erfolgte. Trotzdem steht die Aufgabe noch über allen folgenden Stücken.

5. Preis: Dtsch. Schachbl. 241, H. Grasemann, Berlin. Die Räumung von f4, vorbereitet durch Opfer von D und L mit ständiger Beschäftigung des sK durch Schachgebote, wirkt erfrischend und zeigt, daß der beste Weg zu guten Leistungen oft darin besteht, sich rücksichtslos über Vorurteile hinwegzusetzen.

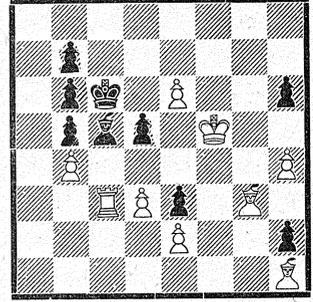
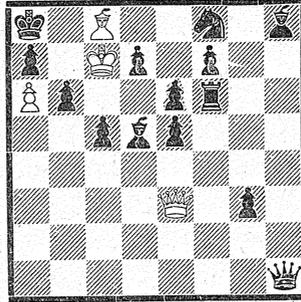
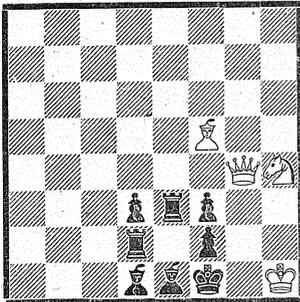
1. ehr. Erw.: Dtsch. Schachbl. 202, Dr. A. Kraemer, Würzburg, 1. Dc1 Dg2 (f3 e4) 2. Dd2 Dd1 (Dc4). Ein urwüchsiges Stück, bei dem nur der thematisch notwendige dreizügige farblose Schluß mich von einer Einstufung unter die Preisträger abhielt.

2. ehr. Erw.: Lipp. Ldsztg. 51, V. Rovere, Görz. 1. Kg4 2. Kf3 3. Ke2 4. Kf5#. Ein hübscher, vierzügiger Rundlauf des wK, wie in einer bekannten Selbstmattaufgabe von Dr. Birgfeld, hier erstmalig (?) im direkten Matt.

DS/241 H. Grasemann
Berlin 5. Preis

DS/202 Dr. A. Kraemer
Würzburg 1. ehr. Erw.

LL/61 V. Rovere, Görz
2. ehr. Erw.



6#

4+8

5#

4+14

4#

9+9

3. ehr. Erw.: HPN/710 Dr. A. Kraemer, Würzburg. mit hübschen Pendelzügen.

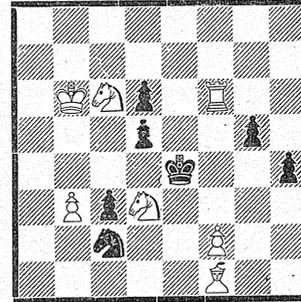
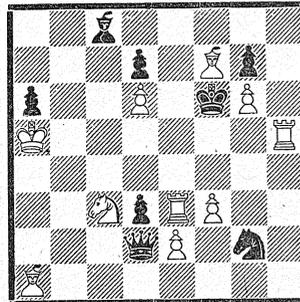
4. ehr. Erw.: 7880 Chr. Johannessohn, Göttingen. nicht einfach darzustellen.

Schlagbeseitigungslenkung

Schöner Rundlauf des wS,

HPN/710 Dr. A. Kraemer
Würzburg 3. ehr. Erw.

7880 Chr. Johannessohn
Göttingen 4. ehr. Erw.



4#

10+8

5#

7+7

Kiel. Reizvoller Viersteiner mit einwandfreiem Echo.

5. Schach-Expresß 844, Th. Siers, Obershagen. Nur auf einem Wege wird in diesem Minimalstück der wT mit den beiden sS fertig; nette Konstruktionsleistung.

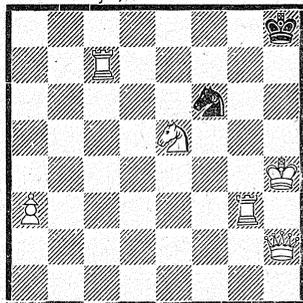
Lobe: 1. Schach-Expresß 892 Dr. A. Kraemer, Würzburg. Eine interessante Minimalaufgabe, die aber trotz aller strategischen Momente keinen ganz geschlossenen Eindruck hinterläßt.

2. Dtsch. Schachbl. 221, Chr. Johannessohn, Gött. Hübsches Pendelspiel, das zu weiteren Versuchen mit diesem Schema gereizt hat.

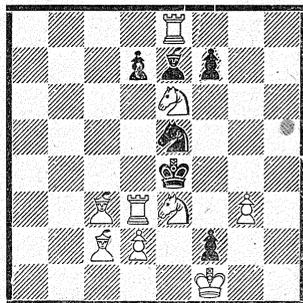
3. Dtsch. Schachbl. 244, K. Junker, Wirkungsvolle Miniatur in altem Stil mit schöner Verführung.

4. 7947 Dr. W. Maßmann,

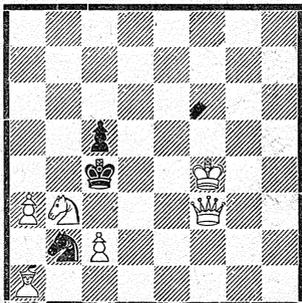
Urdrucke

8227 Laimons Mangalis
Lockleys, Südaustralien

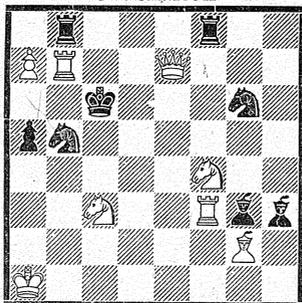
2# 6+2

8230 Dr. Hor. L. Musante
Buenos Aires

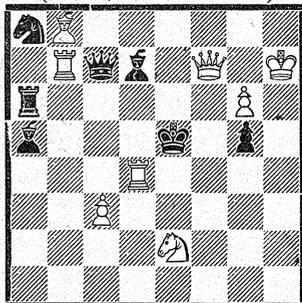
2# 9+6

8228 Teodors Briedis
Lübeck

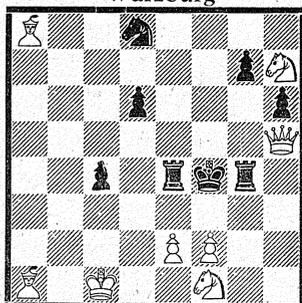
2# 6+5

8231 Comins Mansfield
Carlshalton

2# 8+8

8229 Willy May, Mannheim
(1. Pr., Pfälz. Sch.-B.)

2# 8+7

8232 Willy Popp
Würzburg

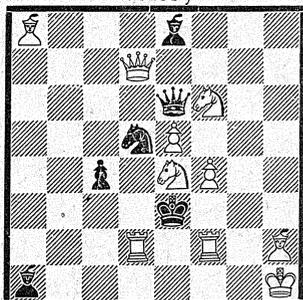
2# 8+8

Bemerkungen und Berichtigungen: Richter für Zweizüger Informal der Schwalbe für 1952/1 K. A. K. Larsen, Hilleröd, Dänemark. Satzspiele sind in 8230, 8232, 8233, 8234, 8236 und 8238 zu beachten, Verführungen und ihre Widerlegung in 8239. Die heute weit voneinander getrennten Verfasser der beiden Kleinaufgaben zu Anfang (Vorgängergefahr besonders bei 8227!) wohnten früher beide in Lettland. Mangalis hat gleich Zapackis im fünften Erdteil eine neue Heimat gefunden. Briedis lebt in einem Flüchtlingslager und hat alles verloren. Er ist einer von der alten Garde, der »Th. Breede« der Reclam-Sendung (geb. 11. 12. 1872), und war schon vor 20 Jahren Schwalbenmitglied und -mitarbeiter. Zilahi spricht sich »Sillois«, nicht »Sichleu«. 8229, 8235, 8238, 8244, 8248 und 8252, die hier als Urdrucke erscheinen, stammen aus dem 2. Pfälzer Problemturnier (s. auch unter Turnierentscheidungen).

— Wie bezeichnen unsere Löser die Vorwürfe der Aufgaben 8253, 8258 und 8259? — Wir danken W. Joergensen besonders für Überlassung der schönen Zugwechsellösung 8262! — Achtung! Konstruktionsthema Nr. 5 (S. 237 wird zurückgezogen! Es ist nämlich vor nicht langer Zeit doch schon gemeistert worden, von dem Holländer J. Albarda. Eine Ersatzaufgabe Flecks halten wir noch zurück, da ähnliche Verdachtsgründe vorliegen. — Im Dreimännerproblem 8104 steht auf d6 natürlich ein sS, was fast alle schon bemerkt hatten. — »Wormatius fügt in seiner 8149 zur Vermeidung eines Duals einen sLc1 ein. — 8026 (Faust) ist kein Urdruck, sondern in der ursprünglichen Fassung als Nr. 1202 im »Problemeblad« I—II/1951 erschienen. Der an sich gerechte Zorn eines Komponisten über verzögerten Abdruck trifft bei solcher Selbsthilfe immer den Unschuldigen! Wir schätzen so etwas nicht! — A. Pries versetzt in seiner 7961 den sTh5 nach g5! — In der 8152 (Fleck) steht auf h2 ein sL (statt wS). — Der 1. Preis von S. Ceder im Arbejder-Skak 1950 ist verbessert worden durch einen wBe6 statt des sBf7! — HPN/798 (Faust) ist nebenlöslich durch 1. S:e7+! — H. Trück verbessert seine 8010 durch Einfügen eines sBa4.

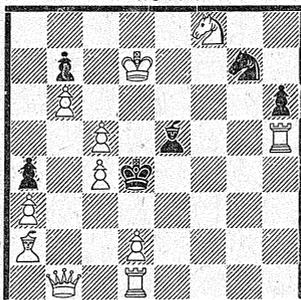
— Bei der Lösungsangabe der HPN/813 (Selb) ist uns ein Irrtum unterlaufen. Nach 2. — Tf7 besteht nicht der Dual 3. L:f7 oder 3. Sb5, da 3. Sb5? an Lb6! scheitert; denn auf 3. L:f7 spiel Schwarz Lf2! Wohl aber besteht nach 3. L:f7 Sb6 der nicht zu vermeidende Dual 4. Sb5 oder Se6. — Zur Aufgabe HPN/811 (Curth) ist nachstehender Vorgänger eingelaufen: Fr. Schrüfer »Meister des Problems 1924« Kd2 Lc4 Sd3 — Ka1 Ba3 — 4# 1. La2 2. Kc2 3. Sc1! — F. Giegold verbessert seine 7949 durch Streichen der wBd4 und sBa5 und Versetzen des wL nach e4. — In der 8209 (Otto) ist Sb4 weiß zu färben. — H. Rößler verbessert seine HPN/808 wie folgt: Kf6 Da8 Lb6 h3 Ba5 b2 b5 c5 e2 e5 h2 — Kc4 Sh8 Ba6 b3 e3 e6 f7 g6 4# — 1. Dh1! Wer prüft erneut? — G. Killait fügt seiner unlösbaren 8213 einen wBb4 hinzu!

8233 Gustav Jönsson
Torsby



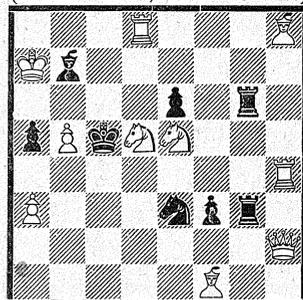
2# 10+6

8234 Theodor Briedis
Lübeck



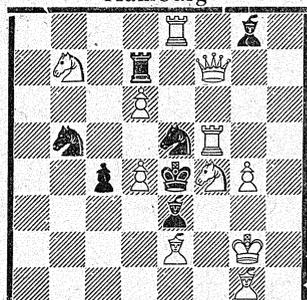
2# 11+6

8235 Dr. Ernst Bachl, Worms
(2. ehr. Erw., Pfälz. Sch. B.)



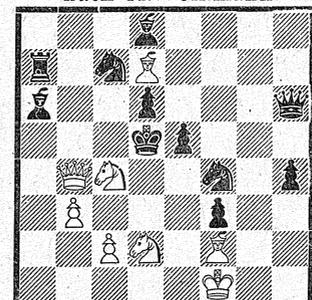
2# 10+8

8236 Otto Strerath
Hamburg



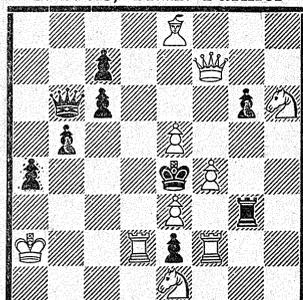
2# 11+7

8237 Fritz Hilbig, Heidelberg
nach A. Volkmann



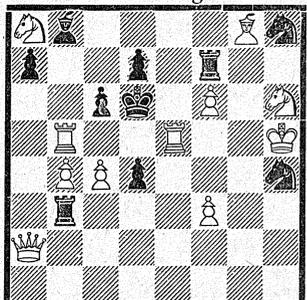
2# 8+11

8238 K. Hatzenzahl, Frankenthal
2. Preis, Pfälz. Turnier



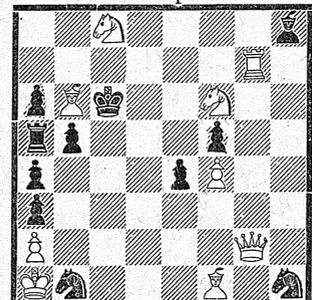
2# 10+9

8239 Albert Volkmann
Altenberge



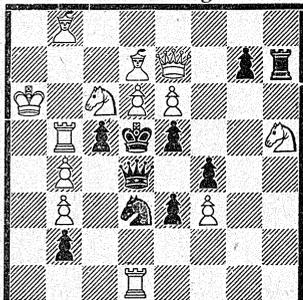
2# 11+9

8240 Tivadar Kardos
Budapest



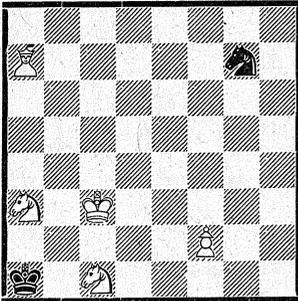
2# 10+11

8241 Willy Popp
Würzburg



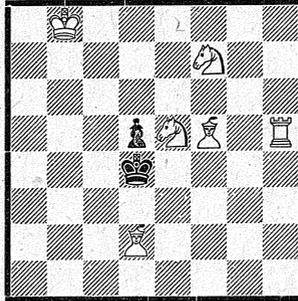
2# 13+10

8242 Walter Herles
Hadamar
(C. Schrader gewidmet)



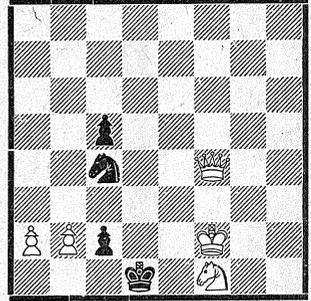
3# 5+2

8243 Teodors Briedis
Lübeck



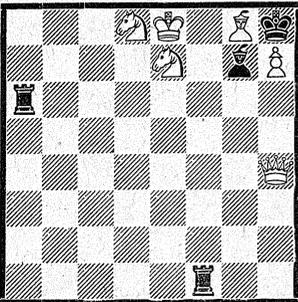
3# 6+2

8244 Richard Schattner
Ludwigskafen Urdruck
1. Preis, Pfälz. Schach-B.



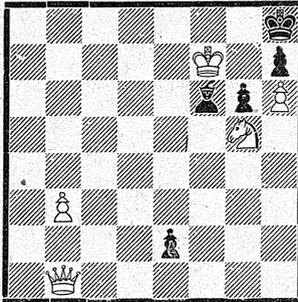
3# 5+4

8245 Dr. W. Herles
Hadamar
(C. Schrader gew.)



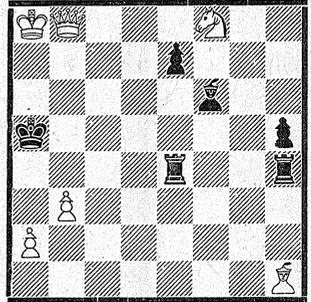
3# 6+4

8246 Georg Killait, Hamburg



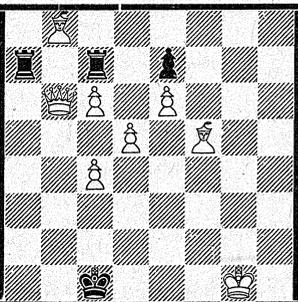
3# 5+5

8247 M. Otto
Braunschweig



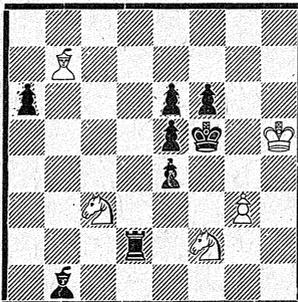
3# 6+6

8248 Gerhard Gärtner
Mannheim
3. Preis Pfälzer Schach-B.



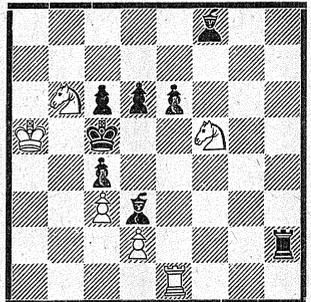
3# 8+5

8249 Hugo Trück
Freudenstadt

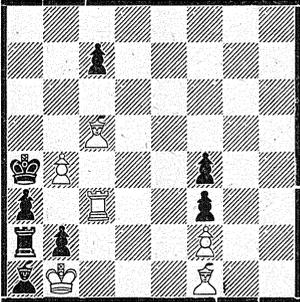


3# 5+8

8250 S. Weidisch
Kitzscher

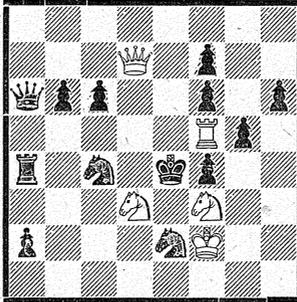


3# 6+8

8251 R. C. O. Matthews
Cambridge

3#

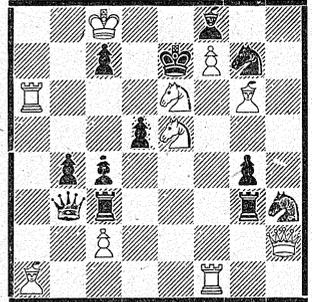
6+8

8252 Dr. Ernst Bachl, Worms
Ehr. Erw. Pfälzer Schach-B.

3#

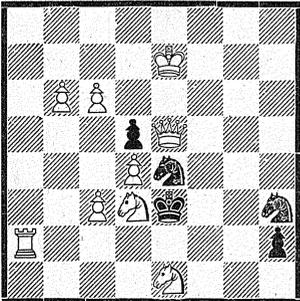
5+13

8253 Dr. Ernst Bachl



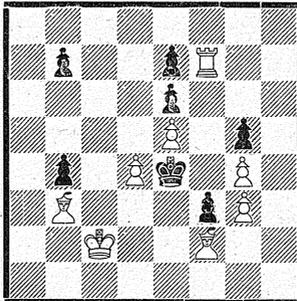
3#

10+12

8254 Th. Siers, Obershagen
(d. Andenken A. C. Whites gew.)

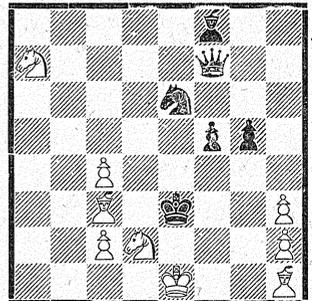
4#

9+5

8255 Dr. A. Brandis
Hamburg

4#

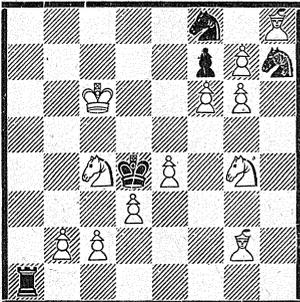
8+7

8256 S. Weidisch
Kitzcher

4#

9+6

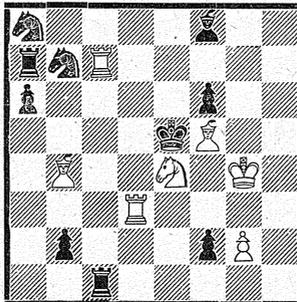
8257 Hans Jentjens, Kempen



4#

12+5

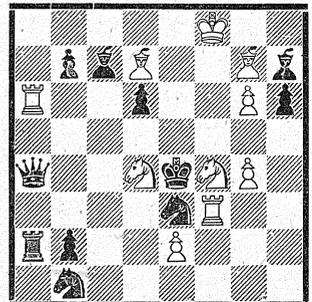
8258 Hans Selb, Mannheim



4#

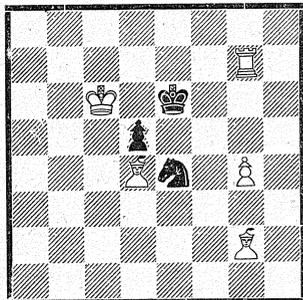
7+10

8259 Hans Selb



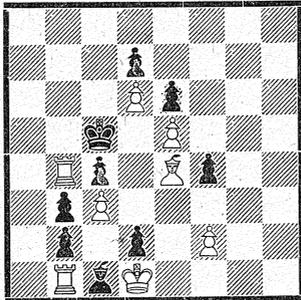
4#

10+11

8260 Dr. G. Kaiser
Pirna

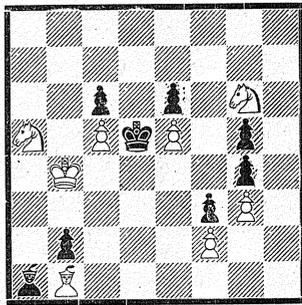
5♯*

5+3

8261 R. C. O. Matthews
Cambridge

6♯

8+9

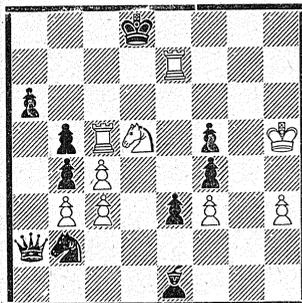
8262 W. Joergensen
Kopenhagen

8♯*

8+8

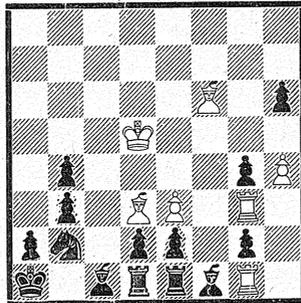
107. Thematurier der Schwalbe. In der untenstehenden 8263 hat Dr. Maßmann das Fleckthema im Dreizüger derart dargestellt, daß der Schlüsselzug 6 Drohungen aufstellt, von denen die Themaparaden jeweils 5 parieren. Das Turnier soll nun die Frage lösen, bis zu welcher Anzahl von Drohungen sich das Thema im Dreizüger steigern läßt. Also: Stelle das Fleckthema a im Dreizüger dar mit einer möglichst hohen Zahl (mindestens 6) durch den Schlüsselzug eingeleiteter Drohungen, wovon die schwarzen Paraden jeweils alle bis auf eine parieren.

Einsendungen bis zum 30. 4. 1952 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67. Richter; Dr. W. Maßmann.

8263 Dr. W. Maßmann, Kiel
Urdruck

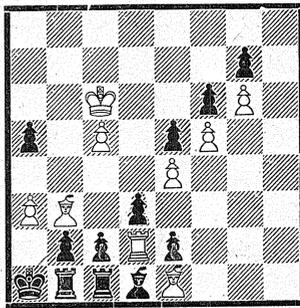
3♯

9+10

8264 H. Th. Kuner, Rheinfelden
Verb. 345 Schachspiegel, 1950

21♯

7+14

8265 H. Th. Kuner
Urdruck

26♯

9+12

Häufungen indischer Verstaltungen. Im November 1950 schrieb der »Schachspiegel« ein Turnier aus über Häufungen indischer Verstaltungen. Da die Zeitschrift (Problemteil H. Klüver) inzwischen eingegangen ist, kam das Turnier nicht mehr zur Erledigung. H. Th. Kuner, der sich mit dem Vorwurf intensiv beschäftigt hat, bittet uns nun, die Verbesserung einer im Nov. 1950 im Schachspiegel inkorrekt erschienenen Aufgabe (10 ind. Verst.) und eine neue Aufgabe mit 12 indischen Verstaltungen zu bringen. Wir kommen dem Wunsche gerne nach, und bitten unsere Löser um scharfe Prüfung der beiden Stücke, sowie unsere Komponisten, andere Fassungen oder gar Steigerungen zu versuchen.

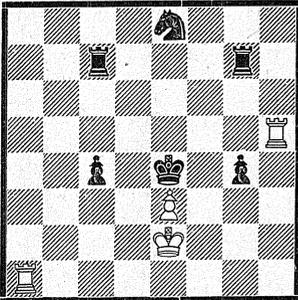
Zweckreinheit bei Anti-Healey

von Th. Siers

Die üblichen Darstellungen der wechselseitigen Verbahnung sind so konstruiert, daß am Schluß die Anfangsdrohung durchschlägt. Aus diesem Grunde sind die Verbahnungen fast immer nicht zweckrein erzwungen oder, was dasselbe bedeutet, man findet für sie keine einwandfreien Probespiele. So scheidet in der eleganten I z. B. 1. Td1? sowohl an Tcd7 wie an Tgd7 und es ist keine logische Schlussfolgerung ersichtlich, die von hier aus zu der Verbahnung Tc7-e7 führt. Diese Feststellung wird dadurch nicht beeinträchtigt, daß manche Beispiele ein andersartiges logisches Moment erhalten wie hier im 2. Zuge die Wahl zwischen den beiden weißen Türmen oder in Dr. Kraemers bekanntem 2. Preis im Trilling-Gedenkturnier (Schwalbe 1948, S. 248) die Auswahl im Schlüssel.

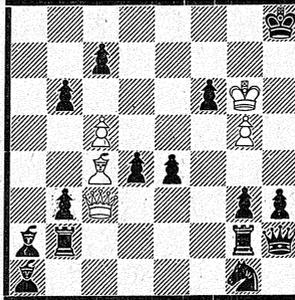
Selbstverständlich gibt es bereits »einseitige« Verbahnungen, die zweckrein erzwungen sind. Ein schönes Beispiel ist II, in welchem ein TD-Healey als TT-Anti-Healey genutzt wird. In III ist nun die gegenseitige Verbahnung einwandfrei dargestellt. Aber diese Behauptung geht vielleicht schon zu weit, denn die Unterbrechung der Thematik durch den Schlüssel ist ein Rückschritt gegenüber den bisherigen Beispielen. Wahrscheinlich kann man aber auch ohne dieses Hilfsmittel auskommen, und ebenfalls die Darstellung mit Dame und Turm oder mit den beiden Türmen von Schwarz als Themafiguren wird zu bewältigen sein.

I J. Breuer
Rhein. Schachztg., 1933



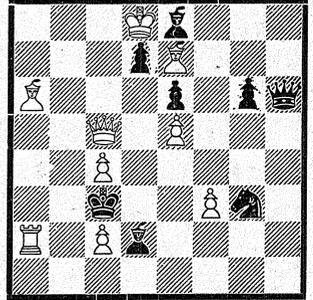
3# 4+6
1. Taa5 Tce7 2. Thd5!
Tge7 2. Taf5!
Tc5 2. Thc5
Tg5 2. Tag5

II J. Wenda
Narodni Politika, 1935



3# 5+15
1. D:d4? Tbd2!
1. Kh6! dr. 2. g6
Tgc2! 2. D:d4

III Th. Siers
V., Lipp. Landesztg., 1951



3# 9+8
1. Db6? Lg5!
1. Dd6? De3
1. f4 dr. 2. Da3+
(u. 2. Db6 Dd6)
D:f4 2. Db6
Lf:4 2. Dd6

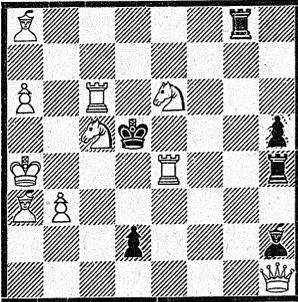
Bei II und III sind in den Probespielen 1. D:d4? Tbd2! und 1. Db6! Lg5! die schwarzen Paraden mit einem Abzug bzw. einer Feldräumung verbunden. Einen solchen Wegzugeffekt wird man fast immer benutzen müssen, wenn man die Verbahnung durch eine gleichstarke oder stärkere Figur zweckrein darstellen will.

Turnierentscheidungen

Chess 1950 (informal). Preise: 1. (zugleich Harley-Preis für den besten britischen Zweizüger des Jahres) C. Mansfield (s. Diagr.). 7 Abspiele des Lh2 mit T-Batterien. Prachtstück alter Schule. — 2. E. Lertoria, Surbiton (Kc1 Dg1 Tf3 La1 e6 Sb7 f1 Bd2 e2 — Ke4 Dh6 Tc6 f8 Lb8 Sg2 h5 Bb5 c5 d7 f5 1. D:c5!) — 3. R. T. Lewis, Carnforth (Kb3 Da1 Tb7 f6 Lg8 Sa4 g6 Ba3 c2 d3 e3 f7 g3 — Kd5 Ta5 f8 Lc1 Sb8 c6 Bd4 f5 g4 g5 1. Da2!), inhaltsreiche Zugwechsellaufgabe im Stil der Jahrhunderte: twende, was keine

I C. Mansfield, Carshalton

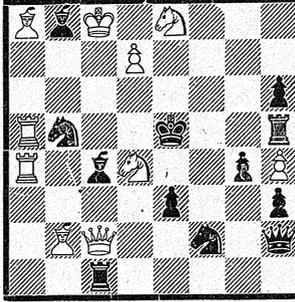
1. Preis, Chess, 1950



2# 1. Lb2! 10+6

II H. Ahues, Bremen

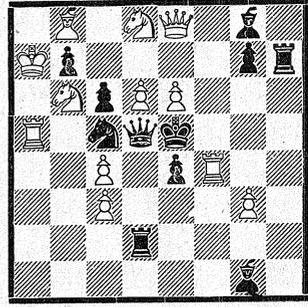
1. Preis, B. O. E., 1949



2# 10+12

III F. Beck, Winnenden

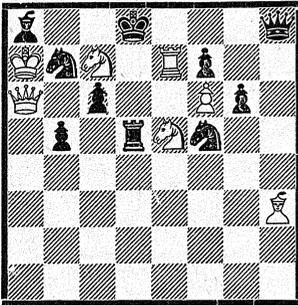
2. Preis, B. O. E., 1949



2# 12+11

IV W. May, Mannheim

4. Preis, B. O. E., 1949



2# 7+10

abfällige Kritik sein soll. — 4. J. Buchwald (Ka2 Df8 Te1 c4 Ld5 Sb3 e8 Bb7 c7 — Kf5 Ta7 g5 Le5 f7 Sh5 h6 Ba6 d7 g4 g6 g7) 1. Lc6! — Ehr. Erw.: 1. W. E. Caine, 2. C. S. Kipping, 3. C. Stanley, 4. H. Ahues, Bremen. — Lobe: 1. Woodward, 2. Stanley, 2. G. Latzel, Detmold, 4. Authiev, 5. Kipping, 6. Fillery, 7. Buchwald, 8. H. Grasmann, Berlin. — Richter: A. W. Daniel.

Bulletin d'Ouvrier des Échecs 1949 (informal). 61 Bewerbungen. Preise: 1. H. Ahues, Bremen (s. Diagr.) Halbfesselung mit Selbstfesselungsfalle. — 3. J. Buchwald, (Ka8 Dd3 Tb6 e1 Lb2 h3 Sd4 e7 Bb7 e3 f6 g5 — Ke5 Tg4 h2 Ld1 Sd6 Bg6). Hier erscheint die Selbstfesselungsfalle sekundär. Von den vier Preisaufgaben klar die beste. — 4. W. May, Mannheim (s. Diagr.) — Ehr. Erw.: 1. A. Mari, 2. P. ten Cate, 3. u. 4. get. E. Klar und L. Mai. — Lob: Seneca, Postma, Servais, Ellerman, Barron. — Unseren Landsleuten herzlichen Glückwunsch zu dem 3:1. Richter: D. Grossi und C. S. Kipping.

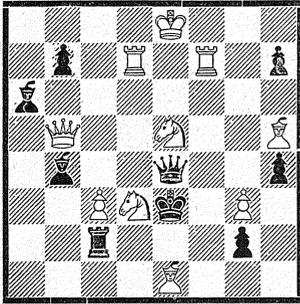
New York Post 1946/48 (informal) — 70 Bewerbungen. Preise: 1. und 2. get., Dr. J. B. Santiago (s. Diagr., Antiblockzüge der sD) und A. Ellerman, (Kh5 Dc5 Td7 Lf3 f4 Sa3 e6 Bb2 e4 — Kd3 Db8 Ta4 a5 La6 d8 Sb4 d6 Bd4 — 2# 1. Lc1, viermalige Entfesselung der wD. Diese Stellung wurde fast steingetreu auch von A. P. Erkes gezeigt, 554 Probleemblad VII—VIII/1948. — 3. J. J. Cornejo, Progreso (Ka3 Df4 Tb8 c1 Lc5 d7 Sa8 Ba5 b2 b4 — Kb5 Dh1 Tb7 e6 La7 Sd5 d6 Ba6 b3 c6 — 2# 1. Lg1). — 4. E. M. Haßberg, New York (Kb1 Df5 Th3 Lc3 e8 Sd1 f4 Ba2 a4 — Kc4 Dh8 Lc6 g1 Se3 e5 Bc5 d6 e4 h7 — 2# 1. Sd5), mehrfach vorweggenommen, z. B. von Dr. G. Cris'offanini, 1311 Magyar Sakkvilág III/1938 (Ka7 Dh3 Th4 h6 Lb5 Sa5 Ba3 c4 c6 — Kc5 Dh1 Lg8 Se4 e6 Bc3 c7 d3 e5 h2 — 2# 1. Df5). — 5. E. J. Holladay, (Kb5 Dg4 Te8 f1 Lb1 b8 Sh2 h7 Bb6 c4 c6 d2 d6 — Ke5 Tc7 Le7 f3 Be4 h6 — 2# 1. Dh4, drei Fesselungswechsel mit dem sK). — Ehr. Erw.: 1. J. C. Youngs, 2. A. Ellerman, 3. G. Mathot, 4. E. Pape (+), 5. G. Fuchs. Ferner 9 Lobe. Richter: V. L. Eaton, Washington.

West Virginia Chess Bulletin 1945/47 (informal). A (bis 16 Steine). Preise: 1. J. J. P. A. Seilberger (s. Diagr.), Halbfesselung und präventive Entfesselung und Verstellung, geringe Abwendung eines vielbenutzten Schemas. — 2. J. Buchwald (verdrückt). — 3. F. J. C. de Blasio, New York (Kg1 Df8 Te4 h3 Ld4 e8 Sa6 d1 — Ka3 Dc5 La2 a7 Sb3 e6 — 2# 1. Le3). — Ehr. Erw.: Buchwald (2), Goldschmeding, Erkes.

Dazu 10 Lobe. — B (ohne Beschränkung). Preise: 1. J. Buchwald (Kg1 Dd8 Te1 g5 La2 Sc1 e7 Bb6 c2 f2 — Kd4 Lb7 b8 Sa7 d6 Bc3 g7 — 2# 1. Df8. Muß disqualifiziert werden, da schon früher veröffentlicht: 3135 Neue Leipziger Zeitung 28. 3. 1937). — 2. J. J. P. A. Seilberger (Ka4 Da6 Tc4 f8 Lh2 h7 Sd5 e7 — Ke5 Dh3 Tf4 g2 Le3 Se8 f5 Ba7 f2 — 2# 1. Sc7). — 3. N. Guttman, Minneapolis (Kc8 Dc5 Tf2 f4 Lb3 Sd5 d7 Be5 — Kd3 Dcl Lal Sd4 el Bb5 d2 f3 f5 — 2# 1. e6). — Ehr. Erw.: Nanning, Wröbel, Guttman, Andrade, de Blasio. Ferner 10 Lobe. — Richter: E. M. Haßberg, New York.

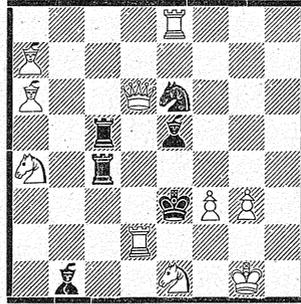
Schachmatna Misl 1948 (informal). — Preise: 1. L. I. Loschinskij, (s. Diagr.) Op-
position T/TT. L gefällt auch mit seiner 2. Garnitur noch stets. — 2. Richard Russi-
etzki, Sofia (Kg2 Dc8 Tf5 h5 Lal a6 Sa2 h3 Bd4 f2 g4 — Ka4 Ta5 b6 Lc7 h7 Sb4 b5
Bf4 — 1. Dd7). — 3. L. I. Sagorujko, Moskau (Kg8 Df7 Ta6 d1 La3 g6 Sa1 h5 Bc3 d6
f2 — Ke5 Tb4 b7 Lcl c6 Sb8 d2 Bc7 e7 — 1. Le4, drei Blocks auf e4 mit angelegt
wirkenden Linienöffnungen auf d6). — Ehr. Erw.: 1. M. Popow u. M. Wultschanow,
Schumen, 2. W. Alaikow, Sofia, 3. G. Dimow u. W. Mitrow, Plovdiv. — Richter:
E. I. Umnov, Moskau.

V Dr. J. B. Santiago
Belo Horizonte
1./2.Pr., New York P., 1946/48



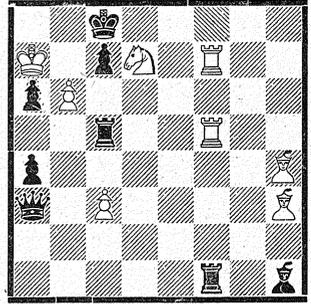
2# 1. Sf2 10+9

VI J. J. P. A. Seilberger
1. Preis Den Haag
West Virg. Chess B., 1945/47



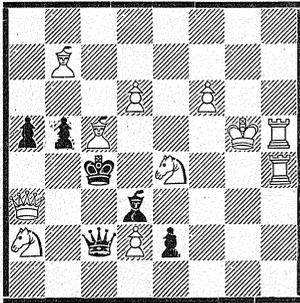
2# 1. Sb6 10+6

VII L. I. Loschinskij
Moskau
1.Pr., Schachmatna Misl, 1948



2# 1. Sb8! 8+8

VIII N. S. Petrovic, Zagreb
1.Pr., Finn. Probl. Bund, 1950



2# 1. Kh6! 11+6

**Suomen Tehtäväniekat (Finnischer Problemisten-
bund) 1950.** Thematurier: Mindestens 3 Verführungen
mit gleicher Drohung wie der Schlüssel scheitern an
demselben Verteidigungsnetz, aber aus verschiedenen
Gründen. — Preise: 1. N. S. Petrovic (s. Diagr.: Sac3?
Sb4? Kfg4? Kg6? — L:e4!) — 2. V. Viipuri (Kc2 Te6 h6
La6 a7 Sd8 f2 — Kd5 Lh8 Bc7 e5 — 1. Kb3! nicht Tc6
Th4 Kd3 Kc3 wegen e4!) — 3. A. Rautanen (Ka3 Dg8
Lc5 d7 Sb3 c4 Bb4 b7 d3 d4 — Kd5 Te5 e6 Ld6 h5 Bc7
e7 f6 — 1. b8S! nicht Sba5 Sca5 De8 b5 wegen L:c5!)
— Ehr. Erw.: 1. J. Hannelius, 2. O. Stocchi, 3. N. Petro-
vic. — Lobe: 1. Zilahi, 2. Wirtanen, 3. Eerkes. — 38 Be-
werbungen. — Richter: L. Valve, Helsinki.

Magasinet (2. Halbjahr 1950) — 50 Bewerbungen. Preise: 1. V. Escoïn (s. Diagr.)
Blocks gehen von Te4 Sd4 im Satz auf Le6 Lf6 in der Lösung über. In allen 4 Ab-
spielen Matt- und Effektwechsel. Großartig konzipiert und meisterlich dargestellt,
eine Höchstleistung des bisher wenig erfolgreichen Verf., die sich in jedem Turnier
vorn plazieren würde. Zum Studium für strebende Komponisten empfohlen! —
2. O. Stocchi (Kf2 Dg5 Ta5 d1 Ld4 e2 Sd7 f3 Bb2 b6 d5 g4 — Ke4 Df7 Tc6 La6 h6

Sa7 e7 Bd6) — Verführungsthematik großen Stils, beachtlich die doppelwendige
Linienkombination in 1. Lc5? Sf5! und 1. Le5? Sb5!, ähnlich 1. Lh8? Dg7!, dazu
die Selbstblocks 1. Lf6? und 1. Le3?, bewundernswerte Konstruktionstechnik). —
— Ehr. Erw.: 1. J. Zaldo, 2. Dr. H. L. Musante, 3. F. Salazar (Ka6 De7 Te4 f3 Lb2
b5 Se5 e6 Be2 — Kd5 Dg1 Tf8 h4 La5 b3 Sf2 f6 Ba7 d3 d7 g3 h5 mit Tripel- und Dual-
vermeidung, inhaltsreich und schön, lohnt das Aufstellen), 4. A. Ellerman. — Richter:
K. A. K. Larsen, Hilleröd.

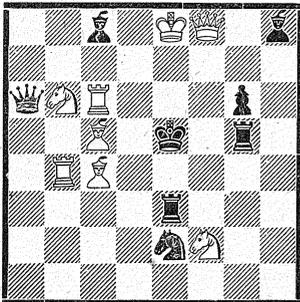
L'Italia Scacchistica 1950 (informal). — 114 Bewerbungen von 60 Verfassern aus
19 Ländern. Preise: 1. A. Volkmann (s. Diagr.). Wechselnde Batteriematts nach
D(T)b7, das Satzspiel eingeführt durch die Verführung 1. T:g7? Eine bildschöne
Aufgabe. Dem Verf. herzlichen Glückwunsch zu diesem Sieg in einem der stärksten
Turniere der letzten Zeit. — 2. V. Pachman, Prag (Ka7 Dc6 Tb6 Ld8 Sd5 g5 Bc3 c7
c3 f5 g4 h6 — Ke5 Td1 e8 La2 f8 Sh4 Bf6 g7). Schein-Paradenwechsel! Ein Satz-
Grimshaw auf e7 wird scheinbar durch 1. hg? (L:g7) eingeführt, worauf man nach
bekanntem Muster 1. Se7? mit Verschiebung des Grimshaw nach d5 versucht. Der
tatsächliche Schlüssel tut das G'eiche, ändert aber die Matts. Eine hochoriginelle
Trug-Doppelpointe! — 3. O. Stocchi (Kh8 Dg7 Td2 Lc4 c5 Se5 h5 Bf4 g2 h7 — Ke4
Dc1 La1 b7 Sd4 Bb5 e2), fA gegen fV, wobei auch noch auf die Fluchtfelder Rück-
sicht zu nehmen ist. 4. Satzmatts: S~ Sf5 Kf5 Ke3 werden in den Verführungen
Sc6? Sg4? Sf3? teils geändert, teils erhalten, teils preisgegeben, 1. Sd3? ändert drei.
Im Thema akademischer als die vorigen, aber technisch unübertrefflich. — 4. F. Fleck
(Ke8 Dd4 Tg4 Lb2 h5 Sf7 g2 Bd3 e2 g5 h4 — Kf5 Dg3 Ta4 e6 La7 a8 Sc6 f3 Bc7 e7).
Ein Paradechsel von der weniger überzeugenden Sorte, in dem nicht genug
Änderung zwischen Satz und Spiel herrscht, weil die Themafiguren die gleichen
sind und auch die Mattbestimmung mit demselben Mechanismus arbeitet. Der
Grimshaw-Nebeneffekt in der Lösung ist kein Sonderverdienst, sondern ergibt sich
bei dem wohlbekannten Schema nebenher. Gut. — Ehr. Erw.: 1. E. Visserman,
2. H. Hermanson, 3. J. Hartong u. Dr. M. Niemeijer, 4. F. Fleck, 5. J. Buchwald,
6. A. Mari. — Lobe: 1./2. Goldstein, Eerkes, 3. Brogi, 4. Hermanson, 5. Musante,
6. Hannelius. — Richter: Dr. A. Chicco, Genua.

Israel Problemists Association 1947/48 (informal). — 35 Bewerbungen. Preise:
1. Israel Han, Tel-Aviv (Kg4 Db4 Tc6 h6 Lg7 Sa6 f4 Bd6 f2 — Ke4 Dd3 Tc4 Sd4 h4
Bb3 f3 — 2# 1. Db7), vorweggenommen durch M. Segers, Western Morning News,
1936 (Kb8 Dh6 Tc2 e4 La2 c5 Sd3 e2 Ba5 — Kc6 Ta4 e6 La3 Sd6 Bb5 d4 d7 e7 — 2#
1. Dh1). Halbfassung im Satz, direkte Selbstfesselungen in der Lösung. — 2. J. Han-
nelius, Mikkeli (s. Diagr.), schön konstruierter Reziproker älteren Stils. — 3. Zwi
Geller, Tel-Aviv (Kf8 Da4 Td1 f6 La8 Sb6 Ba5 d6 d7 e3 — Kc5 Ld3 Sb4 b5 Be4 — 2#

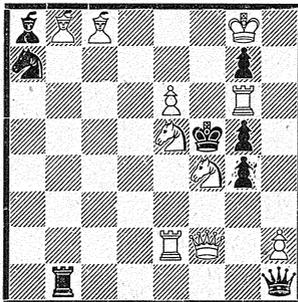
IX V. Escoín, Barcelona
1. Preis, Magasinet, 1950/II

X A. Volkmann, Altenberge
1.Pr., L'Italia Scacchist., 1950

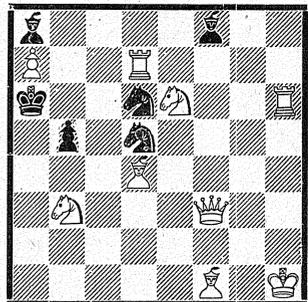
XI J. Hannelius, Mikkeli
2.Pr., Israel Prob. Ass. 1947/48



2# 1. Le6! 8+8



2# 1. Dc5! 10+8



2# 1. Dg2 9+6

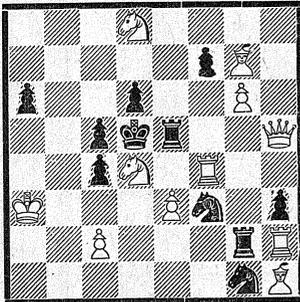
1. d8S). Zyklische fV, gut und sparsam. Koinzidenz mit J. Buchwald, 1. Preis, Dos naje Lebu, 1948 (wKg5 Da1 Td2 h6 Sd8 für Bd7 1. Da4) — 4. J. Peris, Valencia (Kh8 Db8 Td1 e8 Sc2 g6 Bb5 d3 — Kd5 Dh5 Ta5 f5 La8 c5 Sd2 e6 Bb6 c4 d6 e4 f6 h6 — 2# 1. Dc8), fast steingtreu vorweggenommen durch S. S. Lewmann, Ehr. Erw. 4087, B. C. M. I/1936 (wKa2 sTa6 sBb6 nach a4, ohne sBh6). — 5. A. Rosenzweig (Kal Dd7 Lb7 f8 Sd4 Bd2 e6 — Kc4 La4 Bc6 c7 d3 — 2# 1. Sb3). — Ehr. Erw.: 1. J. A. W. Swane, 2. P. ten Cate, 3. J. J. P. A. Seilberger u. J. Goldschmidt, 4. F. J. C. de Blasio. — Liebe: 1. Buchwald, 2. Ellerman, 3. Zilahi, 4. Feigin. Das 3. Lob von Zilahi (Kal Dh3 Tc5 Lc1 Se3 e6 Bb2 c6 d5 f4 — Ke4 Tf1 g1 Lc1 h1 Sd2 Bb3 b4 c7 d3 f2 f5 g2 — 1. Sf5) ist ein »Selbstplagiat« (vgl. seine 3./4. ehr. Erw. Simay-Molnár-Gedenkturnier 1939 Kh1 Dh3 La8 c1 Se3 e6 Bb4 d4 f4 — Ke4 La6 Sb7 d2 Bb5 c2 d3 d5 f5 h2 — 1. Sf5). — Richter: M. Wróbel, Warschau.

American Chess Problemist 1949 (informal), — 40 Bewerbungen. Preise: 1. P. ten Cate (s. Diagr.). — 2. E. Holladay (Kb8 Db5 Tf7 Lg6 Se8 h4 Bd6 f6 — Ke6 Da1 Td2 h7 Lb1 c1 Sd1 Ba4 — 1. Sf5). Der Td2 erzeugt 3 Bi-Valves und 2 Blocks. — 3. H. M. Huse (Kg3 Da2 Tc4 e8 La8 e5 Sb4 d4 Bb5 d2 f4 g4 g5 — Ke4 Dc6 Tb7 c2 Ld3 h8 Sb8 Bb2 b6 c5 — 1. Db1). 2 Halbfesselungssysteme mit 3 kritischen Zügen. — Liebe: S. Costikyan, M. S. Lubell, **R. Rupp** (Kb3 Dc2 Td1 f5 Lc6 Sb5 d5 Bc4 d6 f6 g4 — Ke4 Td3 La8 Se1 Bc3 c7 e5 f2 f3 g3 — 1. D:c3), W. E. F. Fillery, Hilde Haßberg, O. Oppenheimer. — Richter: E. M. Haßberg, New York.

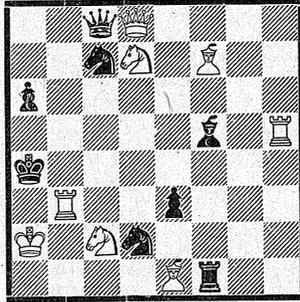
American Chess Problemist 1950/I. Halbjahr (informal). — Preise: 1. E. A. Holladay (s. Diagr. u. vgl. Schwalbe 7541 von Mentasti als Vorgänger mit gleichem Inhalt, die unter 240 Bewerbungen durchfiel!) — 2. F. J. C. de Blasio (Kc8 Dd7 Ta4 h6 Le6 f2 Sc7 f7 Bd2 e2 f3 — Kf4 Dc2 Ta5 h3 La7 e4 Sd4 Bc6 f6 — 1. Ld5). — 3. G. A. Croes, (fast steingtreu Koinzidenz mit unserer gleichzeitigen 7792 von Musante!) — Ehr. Erw.: 1. O. Stocchi, 2. V. L. Eaton, 3. H. M. Huse, 4. C. Mansfield. — Liebe: G. Latzel, Detmold, A. Soenneken, Lüdenscheid (Diagr. nicht zur Hand), Eerkes (2), Ellerman, Haßberg, Major, Rasmussen. — Richter: F. Gamage, Brackton. Der 1. Preis muß disqualifiziert werden.

American Chess Problemist 1950 (Zwölfsteiner-Turnier zum 75. Geburtstag von Otto Würzburg). 50 Bewerbungen. Preise: 1. R. Fortune, Südafrika (s. Diagr.) Verführungsreich, guter Schlüssel, banaler Inhalt. — 2. E. M. Haßberg (Kb3 De4 Ta7 g5 Lf8 Sa8 — Kb5 Tc5 h5 Sb2 d5 Bc3 — 1. Dd4). Sd5 spielt im Satz, Tc5 in der Lösung. — 3. R. Fortune (Kc7 Df4 Td7 Sf3 Bd3 — Ke6 Th7 Lh8 Sg8 Bc6 f7 h6 — 1. d4). Aus einem altbekanntes Thema ist das Äußerste herausgeholt. — 4. E. Holladay (Kh7 Ta8 b3 Ld6 e8 Sh8 — Kf8 Da2 Se7 f4 Bb5 c5 — 1. Tg3). L-Batterie gegen kontrollierende sD in erstaunlich reicher Zugzwangstellung. — Ehr. Erw.: 1. C. Vaughan (muß disqualifiziert werden, da kein Original: 7519v, BCM VI/47), 2. V. L. Eaton. — Liebe: 1. S. Becker, 2. Haßberg, 2. de Blasio. 3. Tump, 4. de Blasio, 5. Oppenheimer. — Spezialpreis für bauernlose Aufgaben: K. A. Rasmussen (Kg8 De7 Ta8 c3 La4 b2 Sd6 d7 — Kb4 Da6 Sa3 b8 — 1. De1, Mattwechsel auf Schach). Ehr. Erw.: Gabor, Major. — Richter: J. Buchwald, New York.

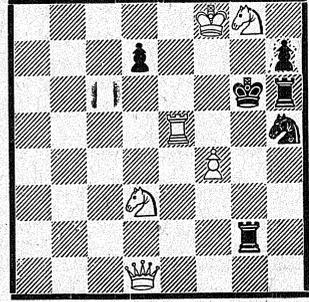
XII P. ten Cate, Rotterdam XIII E. A. Holladay, Charlottesville XIV R. Fortune, Südafrika
1.Pr., Americ. Chess Pr., 1949 1.Pr., Americ. Chess Pr., 1950/I 1.Pr., Americ. Chess Pr., 1950



2# 1. Sf5 11+11

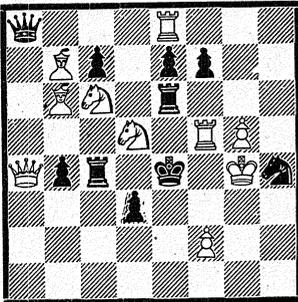


2# 1. Lc4 8+8



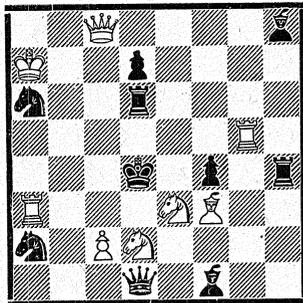
2# 1. Dd2 6+6

XV O. Stocchi, Langhirano
1.Pr., Americ.Chess Pr., 1950



2# 1.Sd:e7?-1.Sd:b4!10+10

XVI D. N. Kapralos
Penaiton-Agrinion
1. Pr., TT. Probleembl., 1949



2# 1. De8 8+10

Sb4 Se3 Sf4 Sc3, raffinierte Konstruktion, 2. J. Buchwald, 3. Kapralos, 4./5. D. N. Kapralos u. P. C. Thomson, London (Kd8 Df2 Tg4 La8 Sb5 d7 - Kd5 Td1 h5 Sa6 c8 Bc4 c6 e4 e6 h7 - 1. Df4). Paradenwechsel mit Selbstblocks und 4 Mattwechseln wie im 1. und 3. Preisträger, eine besonders schöne Aufgabe. Beide Verfasser hatten fast die gleiche Stellung gesandt. - Lobe: 1. P. C. Thomson, 2. N. Petrović (Kh1 De4 Tb3 d3 Le1 Sd1 - Kc2 Tc1 Sa1 e5 Ba3 e3 e6 f4 h2 h3 - 1. Da4), dieser Pendelblock ist vollständig - und besser - vorweggenommen durch P. F. Blake, Lob, BCF1933/34 Kf8 Dd5 Te4 g4 Sc4 e2 Bd2 - Kf3 Tf1 f2 Le1 h1 Sd6 h2 Bc5 d4 d7 f6 h4 - 1. Dh5. - Richter in diesem gutbesetzten Turnier waren Sypros Bikos, Athen und J. J. P. A. Seilberger, Den Haag.

8266 Dr. M. Herles
Hadamar



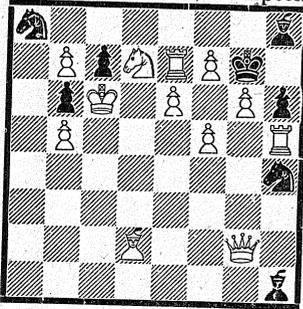
Hilfsmatt 4+2
in 2 Zügen

American Chess Bulletin 1950 (informal). - Preise:
1. O. Stocchi (s. Diagr.), auf die Selbstfesselungen TT:c6 gibt es in Satz, Verführung und Lösung dreierlei Matts, ein Prachtstück! - 2. F. Fleck (Kg4 Da7 Ta5 h5 Le6 h6 Sb3 c4 Bd7 c2 d4 - Ke4 Tc8 Ld8 Sc5 g5 Be5 h3 h7 - 1. Kg3 mit Tripel- bzw. Dualvermeidung der sSS. Konkurrirte erfolglos im ADS-Turnier). - 3. A. Ellerman (Kc7 Dc6 Tb3 Lc1 f5 Sb6 d5 Bc5 f4 - Kd4 Ta2 Lg1 h1 Se4 Ba6 c2 e2 - 1. Se7, weiße Kombination in Verbindung mit Verteidigungen 2 Grades). - Ehr. Erw.: 1. E. M. Haßberg, 2. C. W. Sheppard, 3. J. Hartong, 4. M. Wróbel, 5. C. Mansfield, 6. J. Buchwald, 7. V. L. Eaton. - Richter: E. A. Holladay.

Probleemblad 1949 (78. Thematurier) 50 Bewerb. Verlangt waren Aufgaben mit Mattwechsel unter Tausch der Schädigungseffekte zweier schwarzer Figuren. Der Mechanismus gehört zum eisernen Bestand des Zugwechselproblems, ist aber auch im freien Mattwechsel uralt (1927, R. Rittner) und was hier erst 1948 durch L. Valve ausgiebig, aber ohne die nötige Reklame untersucht worden. - Preise: 1. D. N. Kapralos (s. Diagr.) Paradenwechsel mit Sc5 Sc3 statt Le5 fe; in beiden Paaren wechseln auch die Matts, womit die Forderung erfüllt ist. Eine sehr schöne Aufgabe, die aber inhaltlich nichts Neues bietet - genau dasselbe zeigten schon Kusnetzow und Bottacchi mit anderem Schema. - 2. J. A. W. Swane (Ka1 Da4 Ld1 Sb5 d5 Be6 - Kd3 Sb1 Ba3 c3 c5 d2 e3 e5 e7 - 1. Dg4), bekannt anmutender Pendelblock. - 3. J. Zaldo (Ka5 De8 Te1 g1 Lb8 Sf1 Be6 g6 h4 - Kf5 Lb1 Sf8 h6 Ba6 f6 - 1. Da4) inhaltsgleich mit dem 1. Preisträger, aber einfacher und sparsamer. Eigentlich eine glückliche Verbesserung von Bottacchis 4. Preis Italia Scacchistica 1949! - Ehr. Erw.: 1. D. N. Kapralos (Kh8 Dc7 Td1 g5 Lb7 d2 Sa5 c1 Bf6 - Kd4 Th1 h4 La3 b5 Sc2 e2 Ba4 b3 d6 h7 - 1. De7) mit den Themaspiele

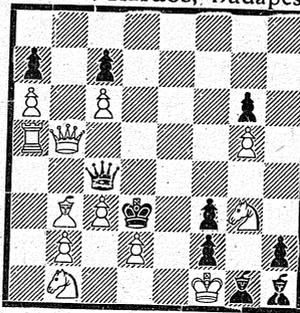
Märchenschach
Bemerkungen: 8266 zeigt einen Umwandlungswechsel S/L mit nur 6 Steinen: 1. - d8L 1. Kg7 d8S. - Zu 8273: In einem Teilretro von 20 Zügen erreicht man eine Ruhestellung, bei welcher der sK noch auf e8 steht. Können Sie diese Leistung unterbieten? Für jeden gesparten Zug 2 Punkte! (Schachzickzack-Definition s. H. 218). - In Heft 212 S. 142 ist IIIa restlos von Törnrgren vorweggenommen, Va ist nebenlösig: 1. Kh3 e8T 2. g4 Te5# - verb.: sD statt in Va und b (Dr.N) - 8047 (Dreifert) verbessert der Verf. sKh1 und sBg2 statt sKa1 (hilft diese Verbesserung gegen alle NL.?).

8267 A. Schmitt, Kempten



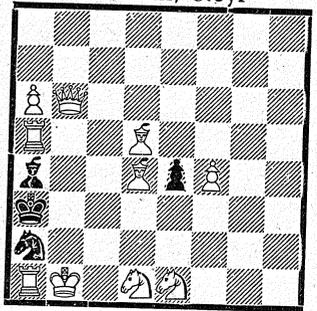
Selbstmatt in 2 Züg. 12+8

8268 T. Kardos, Budapest



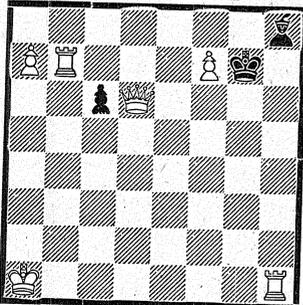
Selbstmatt in 2 Züg.* 12+10

8269 H. Brixl, Steyr



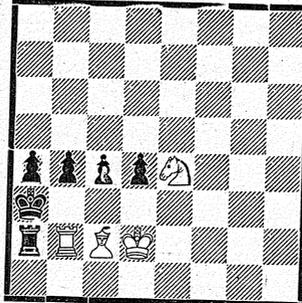
Selbstmatt in 4 Züg. 10+4

8270 L. Scheinhütte
Hann. z. Münden



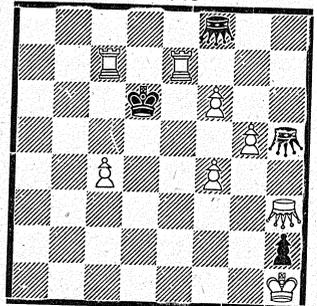
Selbstmatt in 8 Zügen 6+3

8271 P. Kahl
Osterholz-Scharmbeck



Hilfswingmatt in 4 Züg. 4+6

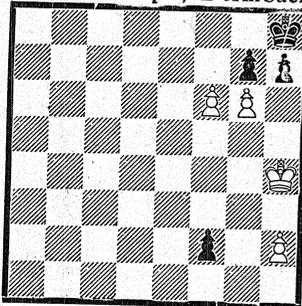
8272 J. Bajtaj
Heves



Matt in 2 Zügen* 8+4

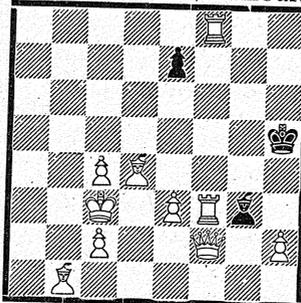
  = Grasshopper

8273 H. Stapff, Dermbach



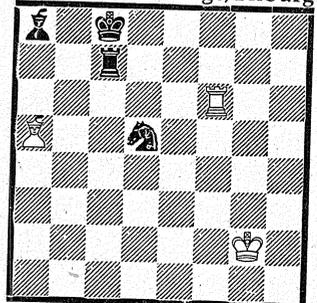
Matt in 17 Zügen 4+4
Schachzickzack s. Text

8274 W. Kluxen, Hamburg



Selbstmatt in 10 w. Zügen u. anschl. 3 schwarzen Längstzüger

8275 P. v. d. Burgt, Tilburg



Selbstmatt in 6 Zügen 3+4
Längstzüger

Zur Rochade im Zylinderschach schreibt Dr. K. Fabel, München: „M. E. besteht kein Anlaß, beim Zylinderschach oder Hilfsmatt von den im normalen Schach bewährten Konventionen abzuweichen:

Jede Rochade, deren Unzulässigkeit nicht bewiesen werden kann, ist zulässig, Jeder ep.-Schlag, dessen Zulässigkeit nicht bewiesen werden kann, ist unzulässig.

Den Argumenten von P. Kahl vermag ich nicht zu folgen. Er geht davon aus, daß die Züge der Beweispartie von der Forderung abhängen und daß zwischen einem wirklich zurückgenommenen und einem nur retrospektiv vorhandenen Zug

kein Unterschied besteht«. Jedoch ist die Beweispartie bei einem orthodoxen Schachproblem und ganz besonders bei einer Retroaufgabe auch nur eine Hilfs-
partie und nicht etwa in Erfüllung der Forderung »Weiß setzt matt bei bestem
Gegenspiel von Schwarz« entstanden. Wenn jedoch im direkten Mattproblem und
im Hilfsmatt gleichartige Beweispartien vorhanden sind, so kann keine unterschied-
liche Behandlung des ep.-Schlages aus einer angeblichen Verschiedenartigkeit ab-
geleitet werden.

Daß die »Fairy Chess Review« gelegentlich bei einigen Hilfsmattaufgaben als
Kuriosum die Möglichkeit einer Nebenlösung durch ep.-Schlag »by assumption«
erwähnt hat, sehe ich ebenfalls nicht als Grund an, für das Hilfsproblem eine ab-
weichende Regelung zu treffen“.

Entscheid zum 101. Thematurnier der Schwalbe

Gefordert waren Aufgaben beliebiger Art, in denen die mattsetzende Partei außer
dem König nur eine einzige Figur besitzen sollte, die außerdem eine Märchenfigur
sein sollte.

Nach Ausscheiden der der Vorprüfung zum Opfer gefallenen Aufgaben wurden
mir noch 20 Themabearbeitungen vorgelegt, von denen mir mehr als ein Drittel
einer Auszeichnung würdig erschien.

Bei dem erheblichen Spielraum, den das Thema ließ, konnten die Komponisten
ihrer Phantasie freien Lauf lassen. So fügten sich denn auch die eingereichten Be-
werbungen zu einem bunten Mosaik zusammen, in dem alle möglichen Märchen-
figuren, Bedingungsformen und Forderungen zu finden waren. Die Differenzierung
der einzelnen so grundverschiedenen Arbeiten war dadurch allerdings nicht gerade
leicht gemacht.

Trotzdem zeichnete sich von vornherein eine Spitzengruppe von 3 ausgezeich-
neten Aufgaben ab.

1. Preis: 8276 H. Stapff, Dermbach. Man weiß nicht, was man dieser prächtigen
Aufgabe am meisten bewundern soll: die aparten Mattbilder, die glänzende Mate-
rialausnutzung, die erhebliche Schwierigkeit oder die feine Harmonie der vier
Lösungen. Ein hervorragendes Werk, das die glückliche Hand eines reifen Kom-
ponisten ahnen läßt!

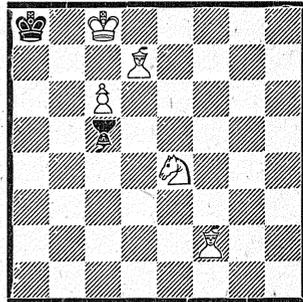
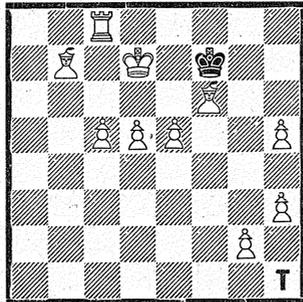
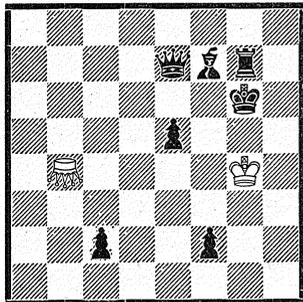
2. Preis 8277: W. Pflughaupt, Berlin. Ein eigenartiger Zauber geht von diesen
fünf Mattbildern aus. Die gefährliche Macht des übermütigen Terrors hat der
Komponist meisterlich gebändigt. Ein kleiner Schatten, der aber den Wert dieses
gelungenen Stückes nicht beeinflussen kann: nach Te:h3+ fehlt das Satzmatt.

8276 H. Stapff, Dermbach 8277 Wilfried Pflughaupt 8278 Hans Selb, Mannheim

1. Preis — Urdruck

2. Preis — Urdruck

3. Preis — Urdruck



Hilfsmatt in 3 Zügen 2+7

Reflexmatt in 2 Züg. 10+2

Selbstmatt in 3 Zügen 5+2

Ohneschach! ♔ = Grassh.

Terror (D+S) hl

Längstzüger ♚ = Prinzessin

Zwilling: G nach d1

Zwilling: G nach c1

Zwilling: G nach h1

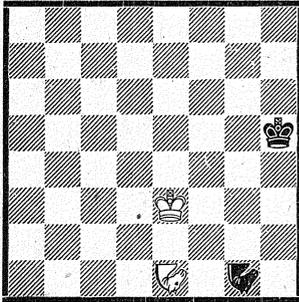
3. Preis: 8278 H. Selb, Mannheim. Hübsch, wie die vornehme Prinzessin sich zunächst ihrer Läufeigenschaft entkleidet und als Springer die Bühne betritt, um schließlich mit allen ihr inwohnenden Kräften drei reizende Mattbilder zu demonstrieren. Schade, daß die Abzweigung erst im 2. Zug erfolgt. Die Verführung 1. c7? ist aber auch nicht von Pappe.

1. ehr. Erw.: 8279 H. Stapff, Dermbach. Die bemerkenswerte Exaktheit der Zugfolge, mehrere starke Verführungen und eine nicht zu überbietende Sparsamkeit haben dieser Arbeit einen Platz an der Sonne gesichert.

2. ehr. Erw.: 8280 H. Stapff, Dermbach. Wieder etwas Extravagantes! Kein groß angelegtes Meisterwerk, aber ein zierliches Stückchen voll Anmut und Liebreiz.

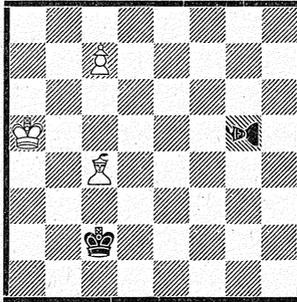
3. ehr. Erw.: 8281 H. Stapff, Dermbach. Der weiße Monarch umgibt sich mit seinen schwer bewaffneten Paladinen und läßt sich dann einfach und schmerzlos umbringen.

8279 H. Stapff, Dermbach
1. ehr. Erw. — Urdruck



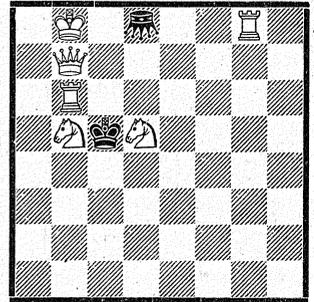
Selbstmatt in 7 Zügen 2+2
Schachzickzack-Ultraform
♞♞ = Nachtreiter

8280 H. Stapff
2. ehr. Erw. — Urdruck



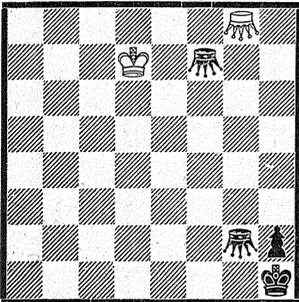
Selbstmatt in 8 Zügen 3+2
Schachzickzack-Ultraform
♞♞ = Lg (zieht wie L.u.: wie G)

8281 H. Stapff
3. ehr. Erw. — Urdruck



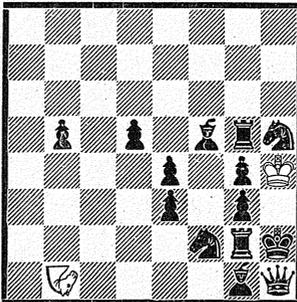
Selbstmatt in 6 Zügen 6+2
Längstzüger ♞♞ = Grassh.

8282 N. Petrovic, Zagreb
1. Lob Urdruck



Matt in 16 Zügen 2+4
♞♞ = Grasshopper

8283 H. Selb, Mannheim
2. Lob Urdruck



Matt in 4 Zügen 2+14
♞♞ = Nachtreiter

1. Lob 8282, N. Petrovic, Zagreb. Etwas langatmig; aber der Weg zum Matt ist erstaunlich geradlinig.

2. Lob 8283, H. Selb, Mannheim. Überraschend, daß sich gerade das dreifach gesicherte Feld g4 als die Achillesferse des Schwarzen entpuppt! Das schwarze Kohlenbergwerk im »Südosten« ist allerdings keine Zierde.

H. Hofmann, Bayreuth

Teilnehmerliste: 1 u. 2: N. Petrovic; 3 u. 4: G. A. Ekestubbe; 5—7: W. Horn; 8, 9 u. 13: H. Selb; 10—12: W. Pflughaupt; 14—25: H. Stapff. (C. Schr.)

Lösungen Heft 215

- 8061** (Bajtay – 2er) 1. d3! Zugwechsel, 1. – Kd4 2. D:g7# 1. – d4 2. f4#; die beiden geänderten Matts (HSte). Wohltuend unmodern! (HHSch).
- 8062** (Selb – 2er) Drohen wir mit 1. e3? 2. Tee6# (Sd4! 2. ?) oder mit 1. f4! 2. Tec4# – damit ist der Witz des Stückleins erschöpft (HAt). Be2 ist ein guter Einfall! Der könnte von Loyd stammen, aber leider nur der Bauer, nicht die ganze Aufgabe (HHSch). Nichts für die Schwalbe (BSO).
- 8063** (Hasenzahl – 2er) Der mit T(L):d4 vorbereitete vornehme Nowotny wird mit 1. Le3! aufgegeben und durch die Schachs der Themafiguren abgelöst (FDa, GM), auf die (natürlich, möchte man sagen) die gleichen Matts folgen. (Jedoch verlief eine Suche nach Nowotny-Aufgaben mit vorbereiteten Satz-Schachs ergebnislos). Der Witz soll nun darin bestehen, daß bei diesem »Paradenwechsel« die Matts »vertauscht« sind – aber im Verhältnis zu was? Mit anderen Worten, es fehlt eine Tauschbasis, ein fester Punkt, um den sich die Dinge drehen. – Von der illusionären Betrachtung abgesehen ein recht magerer Braten (HAt). Einmalig in Erfindung und – Unnachahmbarkeit (HSte). Das Ganze bleibt ein Schema (HHSch).
- 8064** (Bennett – 2er) 1. Lf7 (dr. 2. L:d5#) mit einigen Springer- und Turm-Blocks. Bis auf den Schlüssel nicht übel (HAt). Anhäufung von Einfachheiten (BSO).
- 8065** (Sohnemann – 2er) 1. Tg6 mit je zwei Verteidigungen 2. Grades der Springer, und zwar ein Paar schön differenzierte weiße Verstellungen nach Blocks auf e5 und zwei Bi-Valves. Eine Konzeption von bestechender Harmonie und Prägnanz des thematischen Gehaltes, außerdem meisterhaft konstruiert, m. E. die bisher beste Leistung des Verfassers. Vor 10 Jahren, als der Inhalt »Mode« war, wäre sie bei jedem Richter eines hohen Preises sicher gewesen (HAt). Ein Vorwurf, der immer wieder und auch hier gefällt (HHSch). Ein prächtiges Bukett von schwarzen und weißen Linienöffnungen und Schließungen (FDa). Sehr schön! (HT). Großartig! (GM, RBie).
- 8066** (Schlotterbeck – 2er) 1. Sd3 ~? mit 3 Drohungen scheitert am Aufzug des Bc5, der daher mit 1. Sc5! geschlagen werden muß, worauf die neue Drohung Sb3# erscheint und die 3 Verführungs-Drohungen als Matts differenziert durch die drei Blocks auf c5 auftreten. Mit der »verbesserten Drohung« nach ten Cate ist dieser Mechanismus aber nur sehr fern verwandt – schließlich fiele dann ja auch der ganz analog geartete sog. »finnische Nowotny« in die gleiche Kategorie –, vor allem weil dem Angriff die zweite Steigungsstufe fehlt, wie auch BSO feststellt. Die Priorität hat sich der Verfasser leider abkaufen lassen: J. Hannelius (Lippische Landesztg. 24. 5. 51) Ka8 Db2 Ta4 b5 Ld6 g8 Sd5 e4 Bf3 – Kd4 Td3 h5 Lg5 h3 Sc4 f1 Ba5 b7 c3 e3 – 2# 1. Sd5 ~? e2! – 1. Se3! (HAt). Verräterischer Tc7! (mehrere Löser). Das gefällt mir sogar sehr gut. Wirklich ein Problem! (HHSch).
- 8067** (Faust – 2er) 1. Tb4 (was kein Ausrufzeichen verdient) mit den gleichen tripeldifferenzierenden Blocks auf d4, aber ohne sonstige Ambitionen (HAt). Von Ökonomie kann da wohl kaum die Rede sein (HHSch). Offensichtlicher Schlüssel, leicht (HT, RBie, GM).
- 8068** (Schlotterbeck – 2er) 1. Df2? Sf6! – Nach 1. e4! (dr. S:g6#) ändert sich das durch Block und Linienöffnung ermöglichte Matt mit doppelter Selbstverstellung auf 1. – L:e6! von Ld6# in Sc6#. Das Fehlen eines Neumatts in der Verteidigung 1. Grades wird schmerzlich empfunden (HAt); aber: Mir gefällt die Eingleisigkeit gegenüber der üblichen stereotypen Doppelsetzung (HSte), fV mit Mattwechsel – hübsch, allerdings nicht ganz neu! (HHSch). Der Wechsel nach 1. – L:e6! ist fein! (GM).
- 8069** (Leffeng – 2er) 1. Sf2 (dr. Se4#), ein treuer alter Schinken mit schmackhaften Verstellungen, als pièce de résistance die vertraute Batteriekombination Lc2 Ld5 (HAt). 4 einfache Verstellungen, sicher schon dargestellt (HSte). Schlüssel entsetzlich naheliegend, aber sonst hübsch konstruiert! (HHSch). Schönes Spiel des Se3! (FDa, HT). Schöne Verstellspiele, ein hübsches Stück! (RBie)
- 8070** (Kardos – 2er) Ein neuer Rekord! Zugwechsel mit acht Neumatts durch 1. T:g5! Der alte Rekord stand seit Promislo 1919 auf sieben. Mag immer die Mattspaltungsmethode die billigste sein und mögen vier Nachtwächter,

- drei halbe (Ld3 Lf2, Tg1) und ein ganzer (Sh1), die Stellung verunzieren — das eine Neumatt mehr macht den Kohl fett! (HA_t). Acht Änderungen bei einem Mattverlust. Beachtlich! (HSt_e). Sehr fein! (GM). Schöne Zugwechselfaufgabe! (HT). Umsturz (BS_o). Thematisch interessant, aber zu leicht! (FD_a, RB_{ie}). Ein Rekord, der nur auf dem Papier steht: Als Löser hat man nicht das Gefühl von 8 Neumatts, sondern nur von vieren (HHSch).
- 8071 (Dr. Musante — 2er) Der schwierige Schlüssel 1. T:c3! (dr. Sb4#) bringt einen Paradenwechsel (von den Blocks L:c6 Lc4 zu den Verstellungen Sg4 Sf4 mit dv. schw. Linienöffnung) bei den Matts Le6 De5#, dazu Mattwechsel auf die L-Züge (HA_t). Angesichts der Hilfsmatte 1. — Lc4, 6 von »Satz« zu sprechen, bloß weil diese Züge nach dem Schlüssel einen Sinn bekommen, scheint mir doch ganz abwegig. Dann wären die unthematischen Satzhilfsmatte Ld3 e2 Td2 doch eigentlich auch zu berücksichtigen. Wohin sollte das aber führen? (HSt_e). Der geheimnisvolle Wink in der Vorschau genügt nicht — es müßte dem Löser auch noch gesagt werden, was denn nun als Satz gelten soll. Neun Zehntel der heutigen Satzprobleme kranken hieran ... (BS_o). Ausgezeichnet! (FD_a). Sehr beachtenswert! (GM).
- 8072 (Dr. Bachl — 2er) 1. Lg4? Sf3! 1. Ld7! dr. Se6# mit Aus-Ein-Schaltung der Deckung auf f5, was durch die maskierte Linien-Sperrung Tb5 pariert wird, jedoch mit dem gleichen Effekt auf e5 hin als Folge. Dieser an sich komplizierte Vorgang läßt sich auch doppelt setzen. Die Verführungskombination im Schlüssel: 1. Lc8? d5! — 1. Lh3? Lg8! mit Sperrung der langen D-Linien bezieht sich auf das Nebenspiel (HA_t). Daß auf beide Hauptvarianten Se2# folgt, kann man getrost als Katastrophe bezeichnen. Auch die hübschen Damenmatts können da nichts mehr retten (HHSch). Prachtvoll! Gute Verführungen! (RB_{ie}, FD_a). Der beste 2er dieses Heftes! (KT) (8061—72 je 2 P.)
- 8073 (Faust — 3er) 1. Th7 (Zugzwang) K:d8 (K:f8) 2. Se6+ (2. Le6). Vollständig vorgegenommen durch: P. G. L. Fothergill »Blumenthals Schachminiaturen« Neue Folge Nr. 105 Kb2 Tg2 Lg1 h1 Se1—Kf1 = 3er 1. Tc2 K:S (K:L) 2. Lf3 (Sf3+). Fast könnte man an ein bewußtes Plagiat glauben. Wir können aber bezeugen, daß wir die Entstehung der Faust'schen Aufgabe erlebt und selber zu ihrer endgültigen Fassung beigetragen haben. (3 P.)
- 8074 (Trilling — 3er) 1. Tf5? Sd3! als gute und Sg4? als schlechte Verteidigung. 1. Td5! Td3 2. Tf5 Beugung, flott konstruiert, aber für solch einen Namen etwas wenig (HHSch). Ein zu instruktiven Zwecken von T. gebautes Stück aus seinem Nachlaß, daß wir einer freundlichen Vermittlung von A. Volkemann zu verdanken haben. (3 P.)
- 8075 (Faust — 3er) 1. Sd7? Lc7! 1. Lg6 Tf1 2. Sd7 Lf2 3. Sf8# Schweizer Idee-Funktionswechschlepper. Funktionswechsel zwischen T/L gegenüber Sd7 ist unauffällig (HSt_e). (3 P.)
- 8076 (Nanning — 3er) 1. Sh3 (dr. Sf4#) Tf5 (Lg5 g5) 2. La4 (Te6 L:h7). Drei differenzierte Grimshaw-Verstellungen. Lg5 blockt außerdem den Bf6. Nicht gerade berückend (KT). Leicht aber befriedigend (GM). (3 P.)
- 8077 (Dr. Speckmann — 4er) Satz: 1. — Lf4 2. Td7~ 3. Tf7+. Kein Wartezug. 1. Ta(b, c)5 erweisen sich nach 1. — Lf4 als schädliche perikritische Züge. 1. Td7? Lf6! Daher: 1. Te4! Lf4 2. Tf5 Kg4 3. Te:f4+. Mattwechsel durch Kritikus in einer schw.weißen Verstellung. K. Timpe weist auf folgende Vorgänger hin: H. Köhnlein, Süddtsch. Schbl. 1907 — Kf1 Td1 e7 Sh5 Bg4 h3—Kf3 Ld2—3# — 1. Te2 Le3 2. Td3 3. Te:e3# und E. O. Martin, Schachexpresß, März 1950 — Kf2 Tb6 h5 Bd4 f3—4# 1. Te5 Lf5 2. Tf6 usw. Das 2. Stück ist mit dem Zusatz »nach Köhnlein« veröffentlicht worden. Zunächst stand alles ein Feld tiefer, wobei die Nebenlösung 1. Td5 2. Td7 möglich war. Wie Dr. Speckmann uns mitteilt, ist sein Stück bereits gegen Ende des Krieges entstanden und zwar ohne Kenntnis der beiden genannten Stücke. Es muß bei ihm aber natürlich heißen: »nach Köhnlein und Martin«. Dr. Sp. bemerkt mit Recht, daß bei Martin die vier Züge keine Berechtigung haben, während bei ihm die Berechtigung durch das Satzspiel gegeben ist. (4 P.)
- 8078 (Trück — 4er) 1. Ld5 Td1 2. Tf1+ T:T 3. Sf2+. Gut, bis auf den Schlüsselzug (WKl). Brutalste Aufgabe des Jahres (KT). Wie man sieht, sind die Geschmäcker verschieden. (4 P.)

- 8079 (Jentjens – 4er) 1. Lg4 T:g4 2. Th8 L:h8 3. d4 Nowotny-Verstellung. Der Dual 2. Th1 statt Th8 ist durch wBh5 leicht zu vermeiden. T:Kritikus zweckgetrieben, da die T:Weglenkung gleichzeitig 3. – Tc2+ verhindert (HSte). Drei w. »Opferlinge«, welch eine Abwärtsentwicklung gegen Kohtzens »Schwalbe« (BSo). Nun, wir wissen, daß gerade Kohtz sehr viel von »Opferlingen« hielt, da sie beste Gewähr gegen eine weiße Stellungsverbesserung bieten. Interessante Vermeidung von Umstellung der beiden ersten Züge! Sehr nett (FDa). (4P.)
- 8080 (Sommer – 4er) 1. L:c7? Sc4 2. Sb6? Ta8! 1. Lf2? La2! 2. Le3? L:d5! 1. Lh2! (Zugzwang!) La2 2. L:c7 Sc4 3. Lb8 denn Ta7 ist verhindert 1. – Ta2 2. Lg1 (denn La2 ist verhindert) 3. Le3. Schwieriges Brennpunktproblem mit etwas wenig Inhalt (FDa). NL: 1. Le5! Ta2 (La2) 2. L:d4 (L:c7) Ta1 (Sc4) 3. Le3 (Lb8). (8 P.)
- 8081 (Sommer – 5er) Die Autorlösung 1. Tb6 Lf3+ 2. T f5 Th7+ 3. L:h7 Sd3! zeigt einen weißen Nowotny als Idee in der Verteidigung, und zwar mit zwei kritischen Zügen und dem für die doppelwellige Darstellung typischen Dual 4. T:d3 und L:d3, worauf Schwarz durch 4. – Sc3 resp. Sb4 jedes Mal beide vorher drohenden Matts verhindert, und zwar jeweils eines durch die wechselseitige Verstellung von weißem T und L. Dies wäre eine beachtenswert elegante Darstellung des Vorwurfs, wenn nicht die Nebenlösung 1. Lc2!! (dr. Tb6#) Lf3+ 2. Ka7! Sc6+ (Sb4) 3. Kb6 (Ta3+) wäre. (10 P.)
- 8088 (Pfluehaupt – R3#) 1. Lf7+? Kh6 2. g8S#, nicht g8L De5# 1. Lh7! (dr. 2 g8L und 2. Kg8) Dg4!! 1. Lg6+ D:g6 3. g8T! 2. – K:g6 (Kh6) 3. Kg8 L~. (3 P.)
- 8089 (Dr. Paros – h3#) 1. Kb7 a8L+ (Tempo) 2. Ka6 Lc6 (Tempo) 3. S:c6 ab5#. (3P.)
- 8090 (Doormann – s3# max) 1. – Lf1# 1. f5! Lc1 2. Td2 La3 3. Td5 T:e4#. (3 P.)
- 8091 (Weber – s2#) Satz: 1. – g3+ (h3) 2. Kg2 (Td5) h3 (g3)# Spiel: 1. Kg2 h3+ 2. Kh2 g3# 1. – g3 2. Lh5 h3# mit Kg2 Satz: 1. – g3 (h3+) 2. Lh5 (Kf2) Spiel: 1. Kh2 h3 (g3+) 2. Th5 (Kg2). Allgemeiner Beifall, aber – »Was haben diese Art von Aufgaben für einen Wert, sie kosten den Komponisten nur unnötige Kraft und Zeit!« (KT). (2 P.)
- 8092 (Steu-del – h2#) Satz: 1. – b8L! 2. Kf8 Ld6# Spiel: 1. Kf6 b8S! 2. Kf5 Sd7# mit Kf6: Satz: 1. – b8S 2. Ke5 Sd7# Spiel: 1. Ke7 b8L 2. Kf8 L:d6# L/S:Umwandlungswechsel. (2 P.)
- 8093 (Steu-del – h2#) Satz: 1. – b8L! 2. Kf8 L:d6# Spiel: 1. Kd8 b8T+! 2. Kc7 Sa6# mit Kd8 1. – b8T+ und 1. Ke7 usw. L/T:Umwandlungswechsel. Schade, daß in den Steudelschen Aufgaben beide Offiziere entweder nur im Satz oder nur im Spiel Verwendung finden! (HSt). Das dürfte nicht sein. Immerhin sei die Schwierigkeit der Konstruktion anerkannt (HHSch). (2 P.)
- 8095 (Doormann – s7# PZ) 1. Tb5! K:b5 2. Tg8 Kc6 3. T:g3 Kb5 4. T:g2 Kc6 5. Tg6+ Kb5 6. Tc6 K:c6 7. La7 Kb5# 1. – Kd7 2. Tb2 Kc6 3. T:d2 Kd7 4. T:g2 Kc6 5. Tc2+ Kd7 6. Tc6 K:c6 7. La7 Kd7#. Der Versuch: 1. Ta4? scheidet an: Kd5 2. Tg4 Kc6 3. Tg3 4. Tg2 5. Tg6+ 6. Tc6 7. La7 Kd5?! Eine großartige Leistung! (GM). Sehr gut! Nur mit Mühe gelöst (RBie). (7 P.)
- 8096 (Becker – rh1/5 PZ) Zurück: Weiß Kd3: Te3! Schwarz Te1: De3! Vor: 1. Kb2! Dg1 2. Kc1 De3+ 3. Kd1 Dg1 4. Tfl De3 5. Tg1 D:g1#. (5 P.)
- 8097 (Petrovic – h5# PZ) 1. a1D? 2. Da2+? Satz: 1. – Dd1# Spiel: 1. a1T! Da3 2. Ta2 Da3 3. Ka1 Da3 4. b1T! Da4 5. Ta3 Da3# Zwilling: Satz: 1. – Dd1# Spiel: 1. Kc1 De5! 2. Kc2 De2+ 3. Kb1 De5 4. Ka1 De2 5. b1L De5#. (5+5P.)
- 8098 (Becker – s5# max) 1. Le3! D:c2 (Ta1 Tc6 Th1) 2. Lg1 (Kd2 Kd2 Kd2) 3. Kf2 (Kc1 Kc1 Kc1) 4. Te1 (Ld2 Ld2 Ld2) 5. K:e2 (Ta1 Dc6 Th1); die Varianten sind zu mechanisch und zu gleichförmig, um den Löser zu erfreuen – und darauf kommt es eben doch auch immer an!!! (HHSch). Schön ist die Fesselung der beiden weißen Figuren (KT). (5 P.)
- 8099 (Dreike – s9# PZ) 1. Da2! B–1D, T 2. Db1 3. c8S 4. d8T 5. Td4 6. Sa7 7. T:a4 8. Ta2 9. Dc–h1 D, T:D#. Diese Aufgabe hat eine höhere Bewertung verdient! (FDa). (9 P.)
- 8100 (Wie vor – 3# PZ) 1. Db2! K, D pendelt 2. Td3 (+) 3. Tf6# 1. – S pendelt 2. Tc7 3. De5#. Verwandte Mattstellungen in beiden Zweigen. (Verf.) Das Pendelmärchen scheint mir nicht ergiebig. Einige nett konstruierte Sachen sind herausgekommen, aber eine originelle Idee vermisste ich (HHSch). (3 P.)

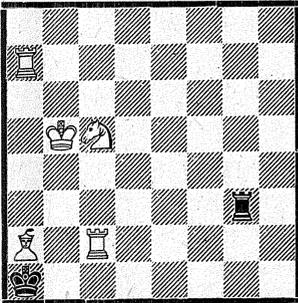
Buchbesprechung

Dr. Karl Fabel: Einiges über Schachaufgaben. Eine Einführung in das Problemschach. Selbstverlag der Schwalbe 1950. Schwalbenbücherei Nr. 4: 80 Seiten broschuriert mit 99 Diagrammen und Sachregister. Preis 4.50 DM.

Der Verfasser schreibt in der Einleitung: »Mit dem vorliegenden Büchlein gebe ich eine Einführung in die Grundbegriffe des Problemschachs und hieran anschließend einen Überblick über das Ideengebiet der Neudeutschen Problemschule«. Wer die wenigen Problemwerke kennt, deren Absichten verwandt sind, wird die leichte Hand Dr. Fabels, die Klarheit der Begriffsbestimmungen, die Zuverlässigkeit der sachlichen Erklärungen und die glücklichen Beispiele bald zu schätzen wissen. Es gibt kein Büchlein, das auf so knappem Raum so viel und so Gutes zu bieten hat.

Sie sollen an einer Kostprobe selbst nachprüfen können, ob zuviel gesagt worden ist:

76 **Dr. K. Fabel**
Schwalbe, Sept. 1937
(F. Palatz gewidmet)



Matt in 3 Zügen

ideegemäße Verführung 1. Te7 an Te3 2. Te4 Td3! Schwarz findet hier noch eine Lücke zum Durchschlüpfen!

Aufgabe 76 zeigt in Lösung und Probespiel die als Opposition bekannte Erscheinung, daß zwei gleichartige Figuren verschiedener Farbe sich gegenüberstehen. Da der schwarze Turm ein schwarzer Siegfried ist, kann er von dem weißen Turm nicht geschlagen werden. Seine verwundbare Stelle ist in diesem Falle der Zugzwang. Die Opposition ist ein beliebtes Problemotiv, das gern in gehäufte Darstellung gebracht wird . . .

Der Aufgabenfreund, besonders der Anfänger, findet hier in einem Stil, der bewußt auf Kompliziertheit verzichtet, im Anschluß an die geschlossene Darstellung des wichtigen Brennpunktideengebietes an einem einzigen Beispiel drei neue Problem-begriffe entwickelt: Verbahnung, Abdrängung und Opposition. Der Text läßt erkennen, daß andere Begriffe bereits geklärt sind, wie: Schlüssel, Zugzwang, ideegemäße Verführung und Probespiel, schwarzer Siegfried.

Das Beispiel 76 steht im letzten Drittel des Buches, trotzdem bleibt die Darstellung allgemeinverständlich und so einfach und ausführlich wie der lernende Problemfreund nur immer erwarten kann.

Die Beispiele sind meist dem eigenen Schaffen entnommen und zeigen die vollendete Technik und Sparsamkeit Dr. Fabels ohne Verzicht auf Tiefe und Überraschungsmomente.

Man darf dem Büchlein prophezeien, daß es eine ganze Generation in die ersten Geheimnisse des Problemschachs und in den Vorstellungskreis der Neudeutschen Schule einführen wird.

Josef Breuer

»La Scacchiera«. Informalturnier für Zweizüger. Preise unbekannt. Sendungen an Dr. Europe Cacciari, Via Cavour 72, Imola, Italien. Richter: A. Mari und A. Piatesi.

»The Problemist«. Das Organ der British Chess Problem Society hat ab 1951 Jahres-Informalturniere für Zweizüger (Richter G. W. Chandler) und Dreizüger (Richter: B. N. Lewis). In jeder Abteilung 4 Preise von 20, 15 10 und 5 sh. Sendungen an C. S. Kipping, Wednesbury, England.

»Probleemblad«. Ab 1. Januar 1952 hat Dr. A. M. Koldijk wieder die Leitung übernommen; jedoch sind alle Beiträge noch an E. Vissermann, Den Haag, Roemer Visscherstraat 269 zu senden.

Löserliste

Heft 215 Nr.	8061-8072	8073	8074	8075	8076	8077	8078	8079	8080	8081	8088	8089	8090	8091-8095	8096	8097	8098	8099	8100	Errung. Punkte	Konto-stand	
F. Bertram	24	3	3	3	3	4	4	4	4	5	3	3	3	6	7	5	10	5	9	3	111	722
Fr. Darley	24	3	3	3	3	4	4	4	4	5	3	3	3	6	7	5	10	5	9	3	111	1×203
G. Maier	24	3	3	3	3	4	4	4	4	5	3	3	3	6	7	5	10	5	9	3	111	6×238
L.Scheinhütte	24	3	3	3	3	4	4	4	4	5	3	3	3	6	7	5	10	5	9	3	111	1×383
H. Selb	24	3	3	3	3	4	4	4	4	5	3	3	3	6	7	5	10	5	9	3	111	2×874
H. Stempel	24	3	3	3	3	4	4	4	4	5	3	3	3	6	7	5	10	5	9	3	111	2×243
K. Timpe	24	3	3	3	3	4	4	4	4	5	3	3	3	6	7	5	10	5	9	3	111	754
H.H.Schmitz	24	3	3	3	3	4	4	4	4	5	—	3	3	6	7	5	10	5	9	3	108	17×76
R. Bienert	24	3	3	3	3	—	4	4	4	5	3	3	3	6	7	5	10	5	9	3	107	11×498
E. Raschick	22	3	3	3	3	4	4	4	4	5	—	3	3	6	7	5	10	5	9	3	106	1×496
Dr. R. Seeger	22	3	3	3	3	4	4	4	4	5	3	3	3	6	—	5	10	5	9	3	104	2×584
W. Utsch	24	3	3	3	3	4	4	4	4	5	3	3	3	6	—	5	10	5	9	3	104	635
H. Hofmann	24	3	3	3	3	4	4	4	4	5	3	3	3	6	—	—	—	—	—	—	72	7×854
B. Sommer	24	3	3	3	3	4	4	4	4	3	3	3	3	6	—	—	—	—	—	—	72	1×256
R. H. Dees	24	3	3	3	3	4	4	4	4	5	—	3	3	6	—	—	—	—	—	—	69	1×840
A. Pries	24	3	3	3	3	4	4	4	4	5	—	3	3	6	—	—	—	—	—	—	69	669
D. Nixon	8	—	—	—	—	4	—	—	—	—	3	3	3	6	7	5	10	5	9	3	66	794
W. Horn	24	3	3	3	3	—	4	4	4	5	—	3	3	6	—	—	—	—	—	—	65	21×674
R. Karpeles	24	3	3	3	3	4	4	—	4	5	—	3	3	6	—	—	—	—	—	—	65	2×2
E. Schmidt	24	3	3	3	3	4	4	4	—	5	—	3	3	6	—	—	—	—	—	—	65	20×449
O. Schwarz	22	—	3	3	3	4	4	4	4	5	—	—	3	2	—	—	5	—	—	3	65	592
Dr. G. Sturm	22	3	—	3	3	4	4	—	4	5	3	3	3	6	—	—	—	—	—	—	63	718
K. Pohlheim	24	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	3	3	6	—	—	10	—	—	—	62	62
O. Busack	24	3	3	3	3	4	4	4	8	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61	947
W. Sieber	24	3	3	3	3	4	4	4	4	5	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	59	112
F. Hilbig	24	3	3	3	3	4	4	4	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	57	57
W. Klages	24	3	3	3	3	4	4	4	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	57	10×636
H. Trück	24	3	3	3	3	4	—	4	—	5	—	3	3	6	—	—	—	—	—	—	57	106
B. v. Dehn	18	3	3	3	3	4	4	4	4	5	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	54	1×501
Prof.L.Weber	24	3	3	3	3	4	4	—	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	53	2×207
E. SchAAF	24	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	1×500
H. Wolf	18	3	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	26	274
G.Winkelseth	12	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	712
E. Kneffel	8	—	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	712
A. Albrecht	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	445
G. Hilgers	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	631

Maximum des Heftes: 120 Punkte. Heftbester Löser H. Selb (durch Los entschieden). H. H. Schmitz erreichte den 17. und R. Karpeles den 2. Aufstieg.

Sonderverkaufsangebot der Schwalbe

(Zwischenverkauf vorbehalten)

Ranneforth, Kalender 1913, 1921, 1922, 1925, 1935, 1937, 1938 je . DM	1,—	Mieses, Lehrbuch DM	3,—
Gehlert, Wesen d. Sch. Probl.	„ 2,—	Keeble, An Engl. Bohemian	„ 6,—
Dtsch. Märchensch Ztg. 31/32	„ 5,—	Bachmann, vergang. Zeit .	„ 2,—
Festschrift, München 1896 .	„ 2,—	Sola, Suomi	„ 6,—
Dedrlé, Miniaturen	„ 4,—	Schwalbe, 1928—1943 je Jahrgang	„ 8,—
B. G. Laws, Chess Problems	„ 2,50	Schwalben-Einzelhefte . .	„ 0,50
E. Pape, Gambit (frz.) . .	„ 2,—	Reclam Schachaufgaben . .	„ 0,50
Deutsche Schachbl. 1922—29 je Band	„ 2,—	Fuß & Möller 150 Schachaufgaben . .	„ 3,—
E. u. H. Törngren, Schackproblemes	„ 3,—	O. Soyka Der Schachspieler Jörre	„ 1,—
Schuster, ung. Schachmärchen	„ 2,—	M. Weiß, 111 Schachprobleme Bamberger Autoren . .	„ 1,—
Löwy, Fern vom Alltag	„ 1,—	Galerie d. Probl. Komp. je	„ 1,—

Die neue jugoslawische Problemzeitschrift »Problem« kann laufend durch die Schwalbe bezogen werden. Die drei Doppelhefte des Jahrganges 1951 kosten DM 4,— und der Jahrgang 1952 (6 Doppelhefte je 32 Seiten stark) stellt sich auf DM 8,—.

Außerdem können durch die Schwalbe bezogen werden: Probleemblad (Holland) jährlich DM 5,—; British Chess Magazine jährlich DM 7,50 und The Problemist (England) jährlich DM 6,—. Sämtliche deutschen Schachzeitschriften erhalten Sie äußerst günstig durch uns. Unsere Mitglieder in der DDR beziehen die Schwalbe im Währungsverhältnis 1:1 unter der Voraussetzung, daß genügend Mitglieder in der Bundesrepublik bzw. im Ausland Schachzeitschriften der DDR durch uns beziehen.

Verkaufsangebot der Schwalbe

S. Loyd u. s. Schachaufg. DM	18,—	Het Half Pin = Thema v. Dr. Kuiper DM	5,—
Log. School v. Kofman	„ 5,—	Am Rande des Schachbretts v. Dr. Fabel	„ 3,—
Best American Ch. Probl. 1946	„ 5,—	Märchenschacheinf. v. Stapff	„ 1,—
Rösselsprünge v. Siers	„ 2,—	360 Probleme v. Herland. . .	„ 2,50
W. Pauly v. Dr. Niemeijer	„ 5,—	Schaakprobl. Seilberger usw.	„ 5,—
Themab. v. Nanning u. Koldijk	„ 5,—	J. Hartong-Probleme	„ 4,50
Soviet Chess Comp. 1945/47	„ 3,—	Jahrbücher d. NBv.P. Holland	„ 3,50
G. H. Drese-Probleme	„ 3,50	Aarsskrift DSK/1936	„ 2,25
Caissas Märchen v. Dawson	„ 4,60	Advent. in Com. v. Mansfield	„ 5,—
Diagrammstempel m. Fig. Satz	„ 4,—	G. Legendils Probl., v. J. Bertin	„ 3,—
Taschenschach — Kunstleder	„ 4,50	10 versch. ausl. Schachztg. . .	„ 1,—
Kurzgesch. v. K. Richter	„ 5,—	Diagrammformulare 50 Stück	„ 1,—
Einiges über Schachaufgaben v. Dr. Fabel	„ 4,50		
La Composition Contemporaine v. G. Martin	„ 4,50		